

# Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“  
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt  
beim Agenten monatl. RM. 1,50 einschl.  
13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug  
durch die Post monatl. RM. 1,40 einschl. 18 Pfg.  
Postzustellgebühr, wöchentlich 36 Pfg. Bestellgeb.  
Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg. Druck und  
Verlag: G. B. Jaiser (Inh. H. Jaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsig-Zeile ober  
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.  
Kellamezelle 60 J., Sammel-Anzeigen 50%  
Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für telef. Aufträge und Adress-  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 6118

Nr. 73

Gegründet 1827

Dienstag, den 28. März 1933

Preisprophet S. 429

107. Jahrgang

## Tagespiegel

Die Schwester des verstorbenen Königs Friedrich August III. von Sachsen, Prinzessin Mathilde, ist gestorben.

Die Verteilung der vom Reich aufgekauften 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen (letztere in Form eines um die Hälfte verbilligten Brots) an die Hilfsbedürftigen der Reichslandgebiete wird am 1. April beginnen und innerhalb einiger Wochen in zwei Raten durchgeführt werden. Die Bezugsberechtigten erhalten Gutscheine, gegen welche die Bäckereien das Brot verabfolgen. Die Butterverteilung geschieht durch Vermittlung der Winterhilfe.

Der Leiter der Berliner Berufsfeuerwehr, Oberbranddirektor Gempp ist mit verschiedenen anderen Beamten beurlaubt worden, weil er die Ausbreitung des Kommunismus in der Feuerwehr geduldet oder sogar begünstigt habe. Gempp hat ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt, um sich rechtfertigen zu können.

Die 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats findet am 5. April 1933 im Herrenhaus in Berlin statt.

Der Gau Niederschlesien des Reichsbanners hat sich aufgelöst.

Die Abrüstungskonferenz wurde bis zum 25. April vertagt.

Auf Verlangen des Führers der Opposition in Rumänien wurden der Vertreter der tschechoslowakisch-französischen Stoda-Werke (Pilsen) und dessen Agent Jelecki verhaftet. Es handelt sich um Bestellungen in Höhe von mehreren Millionen Mark, um den Stoda-Werken Lieferungen von Kanonen usw. an Rumänien in Höhe von 125 Millionen Mark zu verschaffen.

## Neue Nachrichten

### Regierung Braun endgültig zurückgetreten

Berlin, 27. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der bisherige Ministerpräsident Braun und die bisherigen Staatsminister Dr. Hirtler, Severing, Schreiber, Dr. Schmitt, Klepper, Dr. Steiger und Grimme haben dem Reichskommissar für das Land Preußen, Bischoff von Papen, mitgeteilt, daß sie sich auf Grund des Artikels 99 Absatz 2 der preussischen Verfassung entbunden fühlen und ihre Ämter endgültig niederlegen. Reichskommissar von Papen hat die Annahmemaßnahme dieses Entschlusses bestätigt.

### Einführung des neuen Berliner Stadtparlaments

Berlin, 27. März. Die neu gewählten Berliner Stadtverordneten wurden gestern in ihr Amt friedlich eingeführt. Von dem großen Rathaussturm wehte die Fahne Schwarz-Weiß-Rot. Auf den Gängen flatterten die Farben Preußens und das Hakenkreuz. Vor der Einführung fand für die evangelischen Stadtverordneten in der Nikolai-Kirche und für die katholischen Stadtverordneten in der Hedwigskathedrale ein Festgottesdienst statt. Von dem Gottesdienst in der Nikolai-Kirche begaben sich die städtischen Körperkassen zum Rathaus. In seiner Begrüßungsansprache verlangte Oberbürgermeister Dr. Sabm: Pflicht, Arbeit und Sauerbrot. Sodann wurden sie vom Oberbürgermeister durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Die Namen der kommunistischen Stadtverordneten wurden nicht verlesen.

### 13 Sondergerichte in Preußen

Berlin, 27. März. Der preussische Justizminister hat eine Ausführungsverordnung über die Bildung der Sondergerichte bekanntgegeben. Danach werden in Preußen 13 Sondergerichte gebildet, und zwar in Berlin, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Kassel, Altona, Elbing, Königsberg, Köln, Halle und Straßburg. Die Gerichte sollen für ihren Oberlandesgerichtsbezirk zuständig sein und nach Möglichkeit mit Landgerichtsdirektoren als Vorsitzenden und ihren Vertretern besetzt werden, da ja gegen die Entscheidung der Sondergerichte Rechtsmittel nicht zulässig sind. Die Sondergerichtsakten sollen seitens der Staatsanwaltschaft möglichst von Beamten bearbeitet werden, die politische Strafsachen mindestens schon früher bearbeitet haben. Bestimmt wird ferner, daß die Sondergerichte nicht zur Bewilligung von Bewährungsfristen befugt sind.

### Die Landgemeinden zum Fall Gereke

Berlin, 27. März. Wie die Pressestelle des Verbands der preussischen Landgemeinden mitteilt, hat Dr. Gereke durch Maßnahmen, die als arglistige Täuschung und Betrug zu kennzeichnen sind, vor 8 Jahren die Verbandszeitung „Die Landgemeinde“ in seinen Besitz übergeführt und erheblichen Gewinn daraus gezogen. Ferner hat Dr. Gereke Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung über rein politische Gelder begangen, die für Wahlzwecke bestimmt waren. Der Deutsche Landgemeindevorstand und die Rasse des Verbands der preussischen Landgemeinden wurden durch die Verfehlungen Gerekes nicht in Mitleidenschaft gezogen.

## Gegen die Greuellichen

Berlin, 27. März. Reichsminister Adolf Hitler hatte am Sonntag in Berchtesgaden eine mehrstündige Besprechung mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. In dieser Besprechung wurde der Gesamtaufbau des neugegründeten Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das in den nächsten Tagen seine Arbeiten in großem Maßstabe beginnen wird, endgültig festgelegt.

Wie verlautet, geht ein Teil der Besprechung auch der wirksamen Abwehr gegen die von interessierten jüdischen Kreisen in Amerika und England gegen die neue nationale Herrschaft in Deutschland entsetzte Greuelpropaganda. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die nationalsozialistische Bewegung schon in den nächsten Tagen zu schärfsten gegenwärtigen Gegenmaßnahmen in Deutschland greifen wird, um damit die intellektuellen Urheber und Mithelfer dieser landesverräterischen Hege, die in der Hauptsache von ehemals in Deutschland beheimateten Juden im Ausland getrieben wird, zu treffen.

In der Besprechung wurde vereinbart, daß das neue Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bis 1. April eingerichtet sein soll. Es wird 6 Abteilungen haben: für Hausaufklärung, Werbung, Rundfunk, Presse, Schule und Volksbildung und Theater. Zunächst werden die verschiedenen Abteilungsleiter eingesetzt.

### Planmäßige Verhezung

Neugorff, 27. März. In einer Unterredung mit dem Reichsminister der Associated Press erklärte Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat reiche nicht aus, um jeder einzelnen böswilligen und tendenziösen Falschmeldung auf den Grund zu gehen und sie zu widerlegen. Ich kann mir, fuhr der Reichsminister fort, die zur Zeit gegen die deutsche Regierung geführte Propaganda nicht anders erklären, denn als eine plötzliche Wiedergeburt der während des Weltkriegs gegen Deutschland betriebenen planmäßigen Hege. Wie sinnlos diese Propaganda ist, haben Sie ja erst vorgestern persönlich erlebt. Sie konnten noch am Morgen von ungläublichen Mißhandlungen lesen, die angeblich den Sozialdemokraten Breitscheid und Wels zuzuschreiben sein sollen, und Sie hatten am Nachmittag Gelegenheit, die beiden Herren als Teilnehmer der Reichstagsitzung zu

### Gegenstoß der NSDAP. gegen die Greuelhege

Berlin, 27. März. Die Parteipresse der NSDAP teilt mit, die Partei nehme nunmehr den Abwehrkampf gegen die internationale jüdische Greuel- und Propagandathege gegen Deutschland in schärfster Form auf. Es werden sofort Komitees gebildet, um eine gewaltige Volksbewegung zum Boykott jüdischer Geschäfte einzuleiten. Zugleich soll die Forderung des Numerus clausus erhoben werden, wonach die Juden nur in der Zahl zu bestimmten akademischen Berufen und öffentlichen Einrichtungen zugelassen werden, der ihrer Anzahl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung entspricht.

### Die Beurteilung berufsmäßiger Bürgermeister in Bayern

München, 27. März. Die Beurteilung berufsmäßiger Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder darf, nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Ministers des Innern, in Zukunft nur im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern erfolgen. Wird ihre Entlohnung für erforderlich erachtet, so haben die Staatsaufsichtsbehörden im Benehmen mit den Sonderbeauftragten der obersten SA-Führung die notwendigen Anträge mit Begründung sowie Nennung einer zur kommissarischen Verwaltung geeigneten Persönlichkeit beim Staatsministerium des Innern einzureichen. Die Tätigkeit der kommissarisch beauftragten Bürgermeister und Rechtsräte hat, soweit sie nicht im Einzelfalle die Zustimmung vom Staatsministerium des Innern für die Bewährung einer Aufwandsentschädigung vorseht, ebensamtlich zu erfolgen.

### Stegmann verhaftet

Nürnberg, 27. März. Der Führer des aufgelösten Freikorps Franken, Wilhelm Stegmann, wurde gestern verhaftet. Schloss Schillingfürst, das Stegmann verwaltet hat, wurde von Landespolizei und SA. besetzt. Mit Stegmann wurden fünf weitere dem Führerstab des ehemaligen Freikorps angehörige Personen festgenommen. Stegmann soll mit verschiedenen Gesinnungsgenossen verhandelt haben, den nationalsozialistischen Führer Willi Streicher zu befehligen.

### Kommunistischer Ueberfall auf Hitlerjugend

Gödingen bei Saarbrücken, 27. März. Ein größerer Trupp Kommunisten überfiel gestern Abend an der Gödingen Brücke und in der Nähe des Bahnhofes einen Trupp Hitlerjugend. Mit Steinen, Steinen und Knäpeln schlugen die Kommunisten auf die Hitlerjugend ein. Zwei Mit-

glieder der NSDAP wurden schwer, acht weitere leicht verletzt. Ein Ueberfallkommando aus Saarbrücken stellte die Ordnung wieder her.

### Abwehrmaßnahmen aus dem Volk

Berlin, 27. März. Die Bewegung zur Abwehr der Greuellichenverbreitung, die aus der nationalsozialistischen Bewegung heraus angefangen wurde, wird sich im gefestigten Rahmen halten. Deshalb wird die Reichsregierung ihr keinerlei Schwierigkeiten machen, sondern ihr freien Lauf lassen. Die Reichsregierung selbst hat alles getan, um von sich aus der Greuelpropaganda entgegenzuwirken. Wenn die Hege trotzdem nicht aufhört, so braucht man sich nicht zu wundern, daß nun aus dem Volk heraus eine Gegenwehr einsetzt. Zu den Mitteln einer solchen Abwehr gehört beispielsweise die Werbung für den Boykott jüdischer Geschäfte. Die Reichsregierung wird sich dieser Bewegung gegenüber genau so zusehend und abwartend verhalten, wie sich ausländische Regierungen zu der Hege einstellen.

Washington, 27. März. Staatssekretär Hull weist in einem Telegramm an den Führer der jüdischen Protestbewegung Robin Weiß darauf hin, daß nach dem Bericht der Berliner amerikanischen Bottschaft dank der Mahnungen des Reichsministers Hitler und des Bischoffs von Papen die Zwischenfälle gegen Juden und jüdische Geschäfte, die sich in den ersten Tagen des Umschwungs ereignet hätten, so gut wie beendet seien.

### Politische Brandstiftung

Landa, 27. März. Während eines von der NSDAP veranstalteten Deutschen Abends, der von etwa 700 Personen besucht war, erschall plötzlich Feuerlärm. Aus der Scheune des Gasthauses schlugen die Flammen. Nur durch die angestrengte Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, ein Ueberarbeiten auf den Saal zu verhindern. Dank dem besonnenen Verhalten der SA. trat schnell wieder Beruhigung ein, und die Verlegung des Saals vollzog sich reibungslos. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Die in der Stadt anwesenden Kommunisten, darunter auch solche von auswärtig, wurden festgenommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt bis auf einen jungen Mann von 19 Jahren aus Darmstadt, in dessen Besitz eine halb geleerte Ueberfallwaffe gefunden wurde.

### Ausfall der Auslandsreise der deutschen Flotte

Kiel, 27. März. Die für Anfang April angelehrt gewesene Ausbildungsreise der deutschen Flottenstreitkräfte, die über Spanien und Portugal nach den Kanarischen und Kapverdischen Inseln führen und an der die sämtlichen großen Einheiten der deutschen Reichsmarine teilnehmen sollten, ist wegen notwendig gewordenen Änderungen des Ausbildungsprogramms der Flotte abgelehnt worden.

### Die Gleichschaltung im Reich

Berlin, 27. März. Das Reichskabinett wird am Dienstag u. a. das Gesetz über die Zusammenfassung der Landtage und Gemeindevertretungen nach dem Stimmenverhältnis der Reichstagswahlen verabschieden. Dieses Gesetz wird also das erste auf Grund der Ermächtigung sein, es benötigt daher die Unterschrift des Reichspräsidenten nicht. Die Parteien haben nun die Abgeordneten zu bezeichnen für die Mandate, die nach der Stimmenzahl vom 5. März auf jede Partei entfallen. Da die kommunistischen Stimmen und Mandate außer Betracht bleiben, werden sich für die einzelnen Parteien mehr oder weniger große Verschiebungen ergeben. Das Reichskabinett hat weiter den Reichshaushaltsplan zu bearbeiten, wobei die Anlässe des laufenden Haushaltsplans für ein Vierteljahr verlängert werden. Außerdem ist die Ernennung des Reichskommissars für die Gewerkschaften zu erwarten.

### Erklärung des Rundfunkkommissars

Berlin, 27. März. Die Rundgebung des „Kampfrings junger Deutschnationaler“ in Berlin am Sonntag war trotz Ansehens vom Deutschlandfender nicht zugelassen worden. Auf Beschwerden in der Presse erklärt der Reichsrundfunkkommissar, daß für den Rundfunk eine Entscheidung darüber, ob und in welchem Umfang er solche Rundgebungen seinen Höreern übermitteln soll, einzig staatspolitische Überlegungen ausschlaggebend seien. Werde unter diesem Gesichtspunkt im Einzelfall von der Einfügung einer dergleichen Sendung in das Programm abgesehen, so ist damit keine Stellungnahme des Rundfunks zu der Veranstaltung selbst verbunden. Dementsprechend habe der Intendant des Deutschlandfenders auch dieses Mal gehandelt.

### Rubbe kommt vor das Reichsgericht

Berlin, 27. März. Im Zusammenhang mit der Verfüzung des kommissarischen preussischen Justizministers Kerrl über die Einsetzung von Sondergerichten in Preußen meldet BdZ, diese Sondergerichte haben vor allem Straftaten zu ahnden, die in den Verordnungen zum Schutz des deutschen Volks und über heimtückische Angriffe gegen die Mitglieder von Regierungen ausgeführt werden. In dieser, enthalte die Sondergerichtsverordnung eine Einschränkung dahin, daß die Zuständigkeit des Reichsgerichts und der Oberlandesgerichte nicht berührt werden sollen. Das beziehe sich vor allem auf die schweren Fälle von Hochverrat, deren Verfolgung weiterhin beim Reichsgericht liegen werde, während das Reichsgericht bereits durch die Verordnung vom 18. März ermächtigt wurde, kleine Hochverratsfälle an die Oberlandesgerichte weiterzugeben. Da es sich bei der Brandstiftung im Reichstag um einen außerordentlich schweren Anschlag gegen das deutsche Volk handelt, werden von der Rubbe und seine Mitarbeiter voraussichtlich vom Hochverratsrat des Reichsgerichts abgeurteilt, nicht von den Sondergerichten.

Die Vernehmungen wegen der Brandlegung im Reichstag dürften bald zum Abschluß kommen. Ein strafrechtlicher Haftbefehl ist bis jetzt nur gegen van der Rubbe ergangen, während polizeilicherseits auch im Zusammenhang mit diesem Verbrechen eine Anzahl Schutthofbesetze ausgesprochen worden sind.

### Ein Erlass des preussischen Ministers des Innern

Berlin, 27. März. Der preussische Minister des Innern (Kommissar des Reichs) hat an alle preussischen Polizeibeamten folgenden Erlass gerichtet: Die Minister der sogenannten preussischen Hohenregierung haben 1,4 Millionen Reichsmark, die für euch zur Verbesserung eurer Unterbringung und Ausrüstung bestimmt waren, für rein parteipolitische Zwecke der Regierung Braun-Severing verwendet. Die Mehrzahl der Schuldigen hat sich der Verantwortung vor den preussischen Gerichten durch die Flucht entzogen. Ich werde nicht ruhen, bis diese gewissenlose Handlungsweise ihre verdiente Sühne gefunden hat. Für die Wiedergutmachung des euch zugefügten Schadens werde ich durch die Beschlagnahme aller Einkünfte und sonst greifbarer Vermögensstücke der ehemaligen Regierungsmitglieder Sorge tragen.

### Staatskommissar in Karlsruhe

Karlsruhe, 27. März. Die Stadt Karlsruhe hat nun auch einen Staatskommissar erhalten, der eine weitgehende Aufsicht über die Verwaltung auszuüben hat und gegen Verfügungen des Oberbürgermeisters Einspruch erheben kann. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß Gehälter, Ruhegehälter usw. der Beamten nur noch bis zum Höchstbetrag von 1000 Mark monatlich ausbezahlt werden. Das gleiche gilt für die Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

Der Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Fritz Plattner-Karlsruhe ist zum Sonderkommissar für Gewerkschaftsfragen, Sozialversicherung, Arbeitsrecht und Arbeitschutz bestellt worden.

### Regierungskrise in Oesterreich?

Wien, 27. März. Nach einer Meldung der Wiener Sonntag und Montagszeitung besteht die Möglichkeit einer Regierungskrise. Die Vertretung des Heimatbundes in der Regierung hätten nämlich in ultimativer Form die Auflösung des republikanischen Schutzbunds gefordert und sie würden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, noch in dieser Woche erklären, daß ihr Verbleiben in der Regierung von der Erfüllung ihrer Forderung abhängig sei.

### Unbefriedigende Verhandlungen über die englischen Kriegsschulden

London, 27. März. Die Aussprache, die der britische Botschafter in Washington mit Staatssekretär Hull über die Kriegsschuldenfrage hatte, wurde, wie „Daily Telegraph“ berichtet, mit dem Gefühl großer Enttäuschung aufgenommen. Besonders gilt das von der Frage der am 15. Juni fällig werdenden Rate der britischen Kriegsschulden, über die Klarheit zu schaffen nicht möglich gewesen sei. Es sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die endgültige Regelung der Kriegsschuldenfrage erst während oder sogar nach Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz erfolgen werde.

### Aussprache über den englischen Abrüstungsplan

Genf, 27. März. Im Verlauf der heutigen allgemeinen Aussprache über den britischen Abrüstungsplan legte der deutsche Delegationsführer Botschafter Radolny in einer sehr eindrucksvollen Rede den deutschen Standpunkt dar. Die britische Demarche bedeute die Einleitung der entscheidenden Phase der Konferenz. Die ganze Welt sei sich darüber klar, daß der Grund für die heutige allgemeine Unsicherheit vor allem in der durch die Härten und Ungerechtigkeiten der Friedensverträge geschaffenen Lage zu suchen sei. Ohne Gleichberechtigung und Freiheit für Deutschland sei ein Wiederaufbau und eine Konsolidierung Europas nicht möglich. Habe Deutschland denn nicht auf dem Gebiete der Abrüstung bereits seinen Teil geleistet, habe man vergessen, daß vor mehr als einem Jahrzehnt Deutschland seine Abrüstung vollzog, was ausdrücklich als der erste Schritt für die allgemeine Abrüstung bestimmt war! Jetzt handelt es sich gerade darum, daß die anderen Staaten ihre ausdrücklich versprochene Gegenleistung in Gestalt der Abrüstung ihrerseits ausführen. Radolny wies nach, daß Deutschland an dem internationalen Werk der Organisation des Friedens

bisher nach besten Kräften mitgearbeitet habe. Deutschland fordere ebenso wie der englische Premierminister die Abrüstung um des Friedens willen. Es gibt keine bessere Dokumentierung unserer Absichten auf dieser Konferenz als die Worte des Reichskanzlers im Reichstag.

Es ist eine Unmöglichkeit, die Erfüllung der Forderung auf gleiche Sicherheit für alle Nationen von immer neuen vertraglichen Garantien abhängig zu machen. Sehr eingehend beschäftigte sich Radolny mit der Verwirklichung des Prinzips der Gleichberechtigung. Für alle Staaten müssen dieselben Waffenkategorien verboten und dieselben Rüstungsarten erlaubt sein. Radolny schloß mit den Worten: Ich hoffe, daß alle diejenigen, die für das Schicksal der Konferenz verantwortlich sind, nun endlich den Mut aufbringen, der notwendig ist, um das Abrüstungsproblem zu lösen und so den Weg des Friedens zu beschreiten, den Weg eines dauerhaften gerechten Friedens unter freien Völkern.

### Verfälschung gegen den Kleinen Verband

Rom, 27. März. Der Ständige Rat des Kleinen Verbands hatte eine scharfe Erklärung gegen den Viermächteplan Mussolinis abgegeben. Die italienische Presse weist diesen Angriff mit nicht geringerer Schärfe zurück und bemerkt, daß das Vorgehen des Schiedsrichters Benesch namentlich auch in England einen schlechten Eindruck gemacht habe, das in der Erklärung eine beleidigende Antwort auf die Rede Mac Donalds im Unterhaus erblicke. Selbst von französischer Seite in Genf sei Benesch darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Erklärung unangebracht sei. Der englische Außenminister Simon habe Benesch ganz deutlich auf die Worte Mac Donalds hingewiesen: auf diejenigen, die die Vierer-Verständigung zu Fall bringen, falls eine ungeheure Verantwortung.

In politischen Kreisen Roms wird mit der Möglichkeit eines Gegenbesuchs Mussolinis in London gerechnet.

### Die unaufrichtige französische Politik

Paris, 27. März. Die ganze französische Presse lobt in den höchsten Tönen den Vorstoß des Kleinen Verbands gegen den Viermächteplan. Die Regierung beobachtet äußerlich vorläufig eine gewisse Zurückhaltung, ist aber mit den Äußerungen der Presse durchaus einverstanden, die ja ohne die Zustimmung der Regierung überhaupt nicht möglich wären. Um so verwunderlicher, aber für die Unaufrichtigkeit der französischen Politik kennzeichnend, ist es, wenn Außenminister Paul-Boncour in einer Rede auf dem Bankett der Friedensfreunde wieder erklärte, die Abrüstungskonferenz müsse zum Ziel kommen. Frankreich „bevorziehe“ die englischen Vorschläge und die Zusammenarbeit der vier Großmächte, nur müsse diese im Rahmen der Völkerbundsabmachungen bleiben, an denen Frankreich festhalte.

Die „Völkerbundsabmachungen“, d. h. der Geist und die Praxis des Völkerbunds schließen aber die bestimmende Verständigungsarbeit geradezu aus, wie Mussolini ganz richtig bemerkt hat.

### Zur Erklärung des Kleinen Verbands

Berlin, 27. März. Der ständige Rat des Kleinen Verbands, das Organ des neuen südosteuropäischen Staatenbunds, der gern die internationale Rolle einer Großmacht spielen möchte, hat es für notwendig gehalten, unaufgefordert zu den Verhandlungen über das Viermächteabkommen Stellung zu nehmen. Es wirkt wie eine Selbstherrspottung, wenn gerade der Kleine Verband von diesem Plan sagt, Abkommen dieser Art abbilden der Bereanbarkeit an und

zeiten, da der Völkerbund noch nicht bestanden habe. Das gilt vielmehr hauptsächlich von den Abkommen zur Garantieung des gegenwärtigen Zustands, jene Völkerbundsabmachungen, die in bestimmten Ländern den gemeinsamen Feind voraussehen und dementsprechend ganz wie in der Vorkriegszeit ihre Ergänzung in sehr bestimmten Vereinbarungen der Generalstabes finden. Die italienische Presse weist denn auch mit Recht darauf hin, daß gerade dieser Geist der dauernden Feindschaft zwischen zwei Mächtegruppen dringend der Ablösung durch seine Zusammenarbeit, wie sie der Mussolinianer vorzieht, bedarf. Auf der gleichen Linie bewegen sich die sehr sorgfältig abgewogenen, offenbar amtlich inspirierten Erörterungen der Londoner „Times“ über die Politikfrage. Das englische Blatt spricht klipp und klar aus, daß eine Revision der Verträge bei den römischen Besprechungen als die größte und dringendste politische Aufgabe des Augenblicks festgestellt worden ist und hält dem Kleinen Verband entgegen, daß die Beunruhigung nicht durch die Revisionserörterungen, sondern durch gewisse unhaltbare Vertikalsbestimmungen entstanden ist. Interessant sind die Andeutungen in der Times, daß England den Revisionsgedanken trotz aller Sabotageversuche weiter verfolgen und möglichst bald auf den Weg der praktischen Verwirklichung bringen möchte. Deshalb befürwortet es auch eine baldige Abgrenzung des Gebiets durch Herausstellung der genauen Revisionsziele, wobei offenbar an die in der ausländischen Presse genannten und überall als brennend empfundenen Fragen des polnischen Korridors und Ungarns gedacht ist.

## Aus Stadt und Land

Magold, den 28. März 1933.

Die Jugend ist angefüllt mit motorischer Kraft, aber sie weiß selten, welchen Weg man fahren muß.

### Unterkommissare

Mit Rücksicht auf die ständig wachsende Arbeitslast im Geschäftsbereich des Polizeikommissars für das Land Württemberg und zur Herstellung der dringend notwendigen Verbindung zwischen den Polizeibehörden einerseits und den SA- und SS-Führern und -formationen andererseits sind sämtliche Oberämter außerhalb Stuttgart in Unterkommissariate eingeteilt worden. Die Namen der Unterkommissare in unserer Gegend sind: Landtagsabg. Philipp Säbner in Magold für die Oberämter Magold, Calw, Freudenstadt, Neuenbürg. Amtsrichter Dr. Mattheis in Oberndorf für die Oberämter Horb, Oberndorf, Rottweil, Sulz. Landrat Dr. Vattenberg in Herrenberg für die Oberämter Herrenberg und Nottensberg.

### Um falschen Gerüchten

entgegenzutreten, bemerke ich zu der gestrigen Meldung über Verhaftungen, daß bis jetzt weitere Verhaftungen nicht vorgefallen sind.

Der Unterkommissar für den SA-Bezirk Magold Philipp Säbner, M.d.L.

### Gefähteter Freiballon

Gestern um die Mittagszeit war ein demannter Ballon über der Stadt sichtbar, der bei Hatterbach landete. (Näheres siehe unter Hatterbach).

## Alten-Ehrentafel

3. Fortsetzung



Johann Georg Walz, Irthümer Räder, Waldorf, geb. 15. 10. 1852



Joh. Brüning, Waldorf, geb. 20. 8. 1850



Christ. Walz, Schreiner, Waldorf, geb. 17. 12. 1852



Mathilde Walz, geb. Flogaus, Oberkammerdorf, geb. 29. 10. 1847



Christine Bentler, Witwe, geb. Brenner, Waldorf, geb. 31. 12. 1852



Johannes Schuler, Gemeindevater, Waldorf, geb. 11. 7. 1853



Franz Josef Geisler, Maurer, Gündringen, geb. 28. 10. 1848



Marie Weimer, geb. Hausmann, Magold, geb. 23. 3. 1847

Hilfreiche Unterstützung von Eltern von mindestens 10-Jährigen sehr erregten „Der Volkskaiser“.

### Was darf der Gerichtsvollzieher pfänden?

Die neuen Richtlinien des Reichsfinanzministers.  
Der Reichsfinanzminister hat neue Richtlinien für die Vollziehungsbeamten erlassen.  
Folgende Gegenstände sind dem Zugriff des Vollziehungsbeamten entzogen, und zwar auch dann, wenn der Vollziehungsbeamte der Pfändung zustimmt.  
1. Kleidung, Betten, Wäsche, das Haus- und Küchengerät, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Vollstreckungsschuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind.  
2. Die für den Vollstreckungsschuldner, seine Familie und seine Gefinde auf vier Wochen erforderlichen Nahrungsmittel, Feuerungs- und Beleuchtungsmittel oder, soweit solche Vorräte auf zwei Wochen nicht vorhanden und ihre Beschaffung für diesen Zeitraum auf anderem Wege nicht gesichert ist, der zur Beschaffung erforderliche Geldbetrag. Zur Familie im Sinne dieser Bestimmung gehören nur die mit dem Vollstreckungsschuldner in häuslicher Gemeinschaft zusammenwohnenden Familienglieder.  
3. Bei Handwerkern, gewerblichen Arbeitern oder anderen Berufen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbstätigkeit unentbehrlichen Gegenstände.  
4. Die in Gebrauch genommenen Haushalts- und Geschäftsbücher, die Familienpapiere, sowie Trauringe, Orden und Ehrenzeichen.  
5. Bestandteile eines Grundstücks darf der Vollziehungsbeamte regelmäßig nicht pfänden. Zu den Bestandteilen eines Grundstücks gehören: a) Gebäude und Maschinen, die mit Grund und Boden verbunden sind, b) Grundstücke, solange sie mit dem Boden zusammenhängen (z. B. das auf dem Boden schlagbare Holz), c) Mineralien, Torf und dergleichen, solange sie noch nicht gewonnen (von dem Grundstück noch nicht getrennt) sind.  
6. Das Zubehör eines Grundstücks kann insoweit nicht gepfändet werden, als die Zubehörstücke dem Grundstückseigentümer gehören.  
7. Beispiele von Grundstückszubehör: Zubehör eines gewerblich benutzten Gebäudes sind insbesondere: die in dem Gebäude befindlichen, zu dem Gewerbebetrieb bestimmten Maschinen und sonstigen Gerätschaften (vorausgesetzt, daß die Maschinen und sonstigen Gerätschaften nicht Bestandteile des Grundstücks geworden sind).  
8. Die Pfändung darf nicht weiter ausgedehnt werden, als es zur Deckung der beschriebenen Geldbeträge (Hauptschulden, Zinsen, Verzinsungszuschläge, Kosten) erforderlich ist (Anzulässigkeit von Ueberpfändung).

### Bererbung und Erziehung

Auch der dritte und letzte Vortrag von Präsident Reinhold fand eine zahlreiche, aufmerksame Zuhörerschaft. Der kundige Redner ging von der Frage aus: Inwiefern ist trotz gegebener Anlage eine Beeinflussung von außen möglich? Eine erbliche Anlage belohnt sich darin, daß eine Zwangsläufigkeit der Entwicklung stattfindet. Ein Einfluß von außen, ein „Reiz“ ruft eine Antwort, Reaktion hervor. Diese ist aber bei demselben Individuum nicht immer gleich, sondern bei jeder Anlage ist auch ein gewisser Spielraum da, die sogenannte Reaktionsbreite! Das Not der Mirabilis-Blüte ist nicht immer dasselbe.  
Je nach der Temperatur zeigt es verschied. Abfärbung. Das Not des Kogels hängt von der Lokalität ab, in der es entstanden ist. Reiz und Anlage in ihrer Wechselwirkung ergeben das Erscheinungsbild, den Phänotypus. Die Einzelwesen haben geringe oder große Reaktionsbreite. Eine Erklärung hierfür gibt es nicht. Inwiefern können wir nun formend und bildend einwirken? Gewisse Anlagen entwickeln sich nur auf einen spezifischen Reiz hin. Eine besonders umstrittene Frage ist die nach der Erbllichkeit der erworbenen Eigenschaften. Ein Teil der Forscher lehnt die Möglichkeit grundsätzlich ab, andere, besonders Biologen und Anatomen behaupten eine langsame Anbahnung solcher Eigenschaften innerhalb vieler Generationen. Wenn es diese Einprägung besonderer Gestalten in das Erbgut nicht gäbe, wie wäre dann die Anpassung und die Entstehung neuer Arten überhaupt zu erklären? Inwiefern bleibt nun auf intellektuellem Gebiet ein Spielraum, welches sind hier die Möglichkeiten der Beeinflussung? Auch hier teilen sich die Ansichten der Forscher. Die einen sagen: Man kann aus jedem Menschen so ziemlich alles machen bei entsprechender Beeinflussung, die anderen geben der äußeren Einwirkung nur einen ganz geringen Spielraum. Was sehen wir aber im Leben? Ueberall formen mächtig die äußeren Einflüsse von Umwelt, Gemeinschaft, Beruf, Konfession, Presse, Familie, sozialer Schicht. Wer wollte diese fast formende Kraft dieser äußeren Faktoren leugnen? Der Gebirger ist ein anderer Mensch als der Loffe von der Wasserante, der Dörfler als der Städter usw. Zum Teil findet eine Auslese nach gewissen besonderen Anlagen statt. Der Konnergen-Begriff von William Stern ist unzutreffend. Waschen lassen oder fähren“ (Theodor Litt) ist das Problem.  
Der Redner gelangte nun zum Schluß und suchte aus seinen Darlegungen Richtlinien und Erkenntnisse für die pädagogische Arbeit zu gewinnen: 1) Alles ist an die Anlage gebunden; innerhalb derselben gibt es einen gewissen Spielraum. Dieser ist auszunutzen. Die Kunst des Erziehers besteht darin, die richtigen Reize auszuwählen und an den Jüngling heranzubringen, so daß er darauf antwortet. Die Umwelt, die ich an ihm herandränge, ist aber nur dann für ihn wertvoll, wenn inneres Mühen und Handeln seinerseits erfolgt wird. 2) Auch Gefühl und Wille haben einen gewissen Spielraum. Wir schätzen nur, was begründet ist in unserem Gefühl. Die lebenswichtige Seite des Wertens gründet sich ganz auf Gefühl. 3) Die Erziehung muß bald einsetzen, schon mit der Geburt. Man darf nicht warten, bis das Kind „verständiger“ ist; denn die Reize sind anfangs am stärksten konsequent in die Hauptphase. Besser als Reden ist das Tun, besser als Drohen und Ermahnen das „Aufgaben stellen“, kleine Aufträge geben. Dadurch wird die Reaktion geweckt. Das Wort „Gehorham“ ist aus dem Wörterbuch zu streichen, nicht die Sache des Gehorhams. Vieles Reden und Predigen ist wertlos. Durch das Tun, das nötigenfalls den Gehorham erzwingen muß, erzielt man in Gehorham und Verantwortlichkeit. Besonders wirksam sind Situationen, die gleichmäßig fortauern. 4) Eine große Rolle spielt die Gefühlslage des Kindes. Wo man nicht wagt man Lustgefühle. Selbsterziehung ist die Triebfeder zu guter Reaktion. Unter dem Druck der Furcht gedeiht nichts. 5) Der Aufbau der Schulen entspricht bei uns noch nicht ganz den neuen Erkenntnissen. Der 17. Straßer Aufbau nach Jahrgängen, nicht nach Leistung und Reife bedingt gewisse Bergewaltungen, welche vielleicht in Zukunft vermieden werden sollen. 6) Berufswahl kann noch lange nicht immer auf Reigung und Eignung folgen. 7) Vorwürfe über mangelhafte Leistungen der Schulen flieg meist der Fehler zu Grunde, daß man nicht bedenkt, daß so und so viele Kinderbegabte unter dem Durchschnitt mitlaufen. Eine bescheidene Anlage bedingt auch eine bescheidene Ausstattung. Nur der Idiot ist der Mensch, der a l l e s seiner Geburt, nicht seines Erziehung verdankt. — Selig, welchen die Götter, die anhängen, schon vor der Geburt lieben“ (Schiller).

Schulrat Kändler dankte dem Redner im Namen der zahlreichen Hörer und ward für die Sache des „Deutschen Lehrervereins für Naturkunde“, in dessen Namen die Vortragsreihe veranstaltet wurde.

### Ortsgruppe Nagoldtal des ADAC

Sehr zahlreichen Besuch hatte letzten Samstag die Versammlung der Ortsgruppe „Nagoldtal“ des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs im Waldhorn in Bernau. Vorstand Rothwang begrüßte die anwesenden Mitglieder und Berichtete vom diesjährigen Programm. (Die Ortsgruppe nimmt am 25. Mai am 50-jährigen Jubiläum der Stuttgarter Ortsgruppe

### Das Konzentrationslager auf dem Heuberg

Auf dem württ. Truppenübungsplatz Heuberg ist ein Konzentrationslager für politische Schutzhaftlinge eingerichtet und in Benutzung genommen. Das Lager bietet Platz für 1500 Gefangene, die von Ostpolen unter Leitung der Schutzpolizei beaufsichtigt werden. Die Gefangenen sind in den hier geeigneten Dörfern gemeinschaftlich untergebracht und sollen zu geeigneten Arbeiten herangezogen werden.



teil und der 27. August sei für die Fahrt nach Schwemningen freizubehalten; an der Statutenfahrt des Gaus XII. wird von der hiesigen Ortsgruppe auch eine Stafette gestellt. Nun ergriff Hauptsekretär vom ADAC, Kugler-Stattdart das Wort und schilderte in Rede und Bild die lehrreiche Volontiersfahrt des ADAC. Großen Eindruck machte der Filmstreifen, der die Anwesenden die schönsten und interessantesten Teile der Fahrt nach erleben ließ. Herr Memminge-Ebhausen unterhielt mit seinen witzigen Geistesprodukten. Für die musikalische Unterhaltung sorgten drei hiesige Nagolger Musiker. Hochbefriedigt von diesem netten Abendende fuhr alles mit verschiedenen Verzierungen nach Hause.

### Vortrag des Handwerkskammerpräsidenten Eberhardt in Altensteig

Nach Beendigung der ordentlichen Gauversammlung der Gewerbevereine hielt Handwerkskammerpräsident Eberhardt von Reutlingen einen Vortrag. Er betonte eingangs, daß die handwerkliche Organisation immer den Gedanken der Volksgemeinschaft voranzutreiben habe, denn das Handwerk, das an einer nationalen Wirtschaft besonders stark interessiert sei, werde auch in der Zukunft einer der stärksten Grundpfeiler unserer Staats- und Wirtschaftsordnung sein müssen. Er ging dann auf die Geschichte der Handwerkspolitik ein, die in vier große Zeitalter zu gliedern sei:

1. Das Zeitalter der städtischen Justizpolitik im Mittelalter.
2. Das Zeitalter der territorialen Fürkennungen.
3. Das Zeitalter der Gewerbeordnung und 4. Die Gegenwart.

Im Mittelalter hand das Handwerk im Mittelpunkt des damaligen Kunstschaffens, des militärischen, des religiösen Lebens und der ganzen mittelalterlichen Welt überhaupt.

Die Handwerkspolitik im Zeitalter der territorialen Fürkennungen hatte einen anderen Charakter. Der immer mehr erstarrende fürkennende Absolutismus hatte das höchste Interesse daran, das gesamte Gewerwesen unbedingt den allgemeinen staatlichen Interessen unterzuordnen.

Das Zeitalter der Gewerbeordnung bildet den nächsten großen Abschnitt im geschichtlichen Ablauf der Handwerkspolitik. Man rechnet als seinen Anfang allgemein das Jahr 1810 und läßt es nach fast einem Jahrhundert mit dem Jahre 1897 schließen. — Vom Jahre 1898 ab gerechnet, ergeben sich eigentlich zwei Abschnitte der Handwerkerbewegung: ein erstes bis 1907, ein zweites bis 1919 und ein drittes bis in unsere Zeit. Das Jahr 1919 hatte eine deutlich erkennbare Neuorientierung der Handwerkspolitik im Gefolge. Sie ist bewußt berufsständisch orientiert.

Das Thema der nun einsetzenden Handwerkspolitik für die folgenden 50 Jahre lautet: Beseitigung der schädlichen Folgen, die der einzelne Handwerker und der gesamte Handwerkerstand durch die Gewerbeordnung für sich befürchtete. Das Jahr 1848 ist also als das Geburtsjahr der modernen Handwerkerbewegung in Deutschland zu bezeichnen. Gegen wen war nun diese Bewegung gerichtet? Die Einführung der Gewerbeordnung in Preußen durch Eckste im Jahre 1807, 1808 und 1810 bedeutete eigentlich eine Revolution von oben. Die süddeutschen Staaten hatten vorerst auf die Beseitigung der Justizverfassung verzichtet und die Gewerbeordnung ist in Württemberg erst im Jahre 1862 eingeführt worden. Es wurde damals verlangt, die Einrichtung von Pflichtzimmern, auch war der lokale Zusammenschluß aller Zweige zu einem Gewerberat vorgelesen, sowie die Bildung sogenannter Gewerbestämmern.

Die Gewerbeordnung von 1860 legte sich über die Wünsche und Forderungen der Handwerker hinweg. So trat eine harte Zungensprache ein, die darin lag, daß nach der gesetzlichen Regelung die Zünfte zwar fortbestehen durften, sie aber ihres Daseinszweckes entleert wurden. Die Zünfte sind Schlingelbäume geworden, denen das Merkmal des Ansehens durch die Einführung der Einkommensteuer, nämlich die Ausbildung ein Kampf um die Revision der Gewerbeordnung und heute ist es unüberwindlich zu erkennen, daß es sich um Begleiterscheinungen des gigantischen Kampfes um die Verwirklichung des modernen Industriecharakters in Deutschland handelte. Pflichtorganisation und Befähigungsnachweis wurde jedoch nicht erreicht. In der Folgezeit wurde die gemeinsame Spitze der Handwerkskammern zum Träger der Berufspolitik. Der Kampf um den Befähigungsnachweis ging jedoch weiter und wurde auf dem deutschen Kammertag in Köln 1905 in ablehnendem Sinne entschieden. Es handelte sich um die obligatorische Einführung der Meisterprüfung, deren erfolgreiche Ablegung Voraussetzung für die Eröffnung eines Handwerkbetriebs sein sollte. Erreicht wurde durch Gesetz vom 30. Mai 1908 lediglich die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises, nämlich die Ausbildung von Lehrlingen von der Ablegung der Meisterprüfung abhängig zu machen.

Nach der verhältnismäßig kurzen Herrschaft der freien Wirtschaft haben sich im 19. Jahrhundert Bindungen verschiedenster Art wieder durchgesetzt. Die staatliche Wirtschaftspolitik ebenso wie die private Verbandsbildung haben den Charakter unseres Wirtschaftslebens schon vor dem Kriege weitgehend umgestaltet. Mit Rücksicht auf die immer stärker werdenden Eingriffe des Staates in das Wirtschaftsleben hat man schon vor dem Kriege bei uns von einem System des Merkantilismus gesprochen. Viele damals in der Zeit der Zwangswirtschaft geschaffene Bindungen sind aber bestehen geblieben und, nachdem der Gedanke der Wirtschaftsfreiheit zeitweise wieder einen etwas größeren Raum gewonnen hatte, hat seitdem eine neue Welle von Bindungen sich über unser Wirtschaftsleben ergossen. Man braucht nur das Reichsgesetzblatt zu verfolgen, um zu sehen, in welchem Maße diese Tendenz zur Verfestigung der gebundenen Wirtschaft sich gegenwärtig durchsetzt. Gemeinsam ist allen Bindungen — ob sie nun privater oder öffentlicher Art sind — daß irgendwie einen Effekt hervorgerufen sollen, der anders ist als die Lage, die sich bei ungehinderter freier Marktwirtschaft ergeben würde. Ob das angedachte Ziel erreicht wird, hängt dann davon ab, ob die Mittel, die angewendet werden, sachgemäß sind. Es ist also unsere Aufgabe, im wesentlichen die geistige Bereitschaft zu wecken, das Verständnis für die Zeitenwende, in der wir uns befinden und die Bereitwilligkeit, nicht nur nach wissenschaft-

lichen Theorien zu handeln, sondern eine befriedigende, schöpferische Tat zu leisten, die uns aus der gesellschaftlichen Zerrissenheit herausbringt. Für den eigentlichen Bereich des Handwerks gilt folgendes: Wir müssen im Handwerk die Zerteilung in Handwerker und Kammern beibehalten, die das Kennzeichen unseres heutigen berufsständigen Aufbaus ist. Es wird notwendig sein, die Form zu finden, in der die Gemeinschaftsarbeit zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer im Handwerk sich vollziehen kann. Auch hier ist die Form nicht das eigentlich Schöpferische und auch hier gilt es, den Geist für die Zusammenarbeit zu wecken. — Und nun darf nochmals betont werden, daß die Einführung des Befähigungsnachweises durch die Schaffung einer Handwerkerliste die konsequente Folge dessen darstellt, was im Laufe von Jahrzehnten im Sinne des berufsständigen Gedankens im Handwerk verfolgt wurde.

Zum Schluß betonte der Redner, daß das Handwerk mit Vertrauen in die Zukunft blicken wolle, umso mehr als der Herr Reichsminister in seiner Reichstagsrede auch die Förderung des Handwerks und gewerblichen Mittelstands in überzeugenden Worten sich zum Ziel gesetzt habe. Auch das Handwerk habe ja seit Jahren eine Stetigkeit in der Führung des Reichs als dringende Notwendigkeit gefordert. Das Handwerk habe nunmehr allen Anlaß, am Neuaufbau der nationalen Wirtschaft mit ganzem Herzen mitzuarbeiten und sich immer eingedenk zu sein der Tatsache, daß es keinem Stand gut gehen könne, wenn die anderen leiden. Es darf aber im Handwerk nie verkannt werden, daß die Selbsthilfe im Handwerk etwa beiseite gestellt wird, denn durch den treuen Zusammenhalt in überaus großen Ständen des Handwerks werde mit dazu beigetragen, die Lage des Standes zu bessern und es soll deshalb in den Innungen und Gewerbevereinen der Geist der Kameradschaft, des gegenseitigen Vertrauens und der Kollegialität noch mehr als früher zum Durchbruch kommen, um die Schwierigkeiten und die Hemmnisse nach Möglichkeit zu beseitigen.

Die Herabsetzung der Pensionsgrenze, über die bereits berichtet wurde, bedingt in Württemberg einen finanziellen Mehraufwand von 1½ Millionen Mark, wovon 900 000 Mark durch besondere beamtenpolitische Vorschriften und 600 000 Mark dadurch gedeckt werden, daß die ausruhenden Beamten zehn Monate lang ihre bisherigen Bezüge erhalten.

Das Weiden im Schwabenland. Neben dem Schriftdeutschen „Weiden“ gibt es im schwäbischen, fränkischen und alemannischen Mundart „Beigele, Beiele, Böie, Baisje, Benuille“. Das wohlklingende Weiden wird als „Märchenweiden“ gerühmt. Vom Weiden folgt der Schwabenmund: „Die echten, rechten Beigelein, die Schmieden“, wobei schmieden soviel wie riehgen gut bedeutet. „Ein Weiden riecht besser als 10 Tulpen“, sagen die Mittelbuder im DL. Biberach. — „Er spigelt Maul wie eine Kuh nach einem Weiden“, lautet eine Remminger Redensart aus dem Allertal. — „Des ist grad so wenig, wie wenn ein Ochs ein Weiden frisst“, wird in Oberschwaben gebraucht. — „Dahinnen schmieds net nach Beigelein“ kommt aus dem Reutlinger Bezirk. — „Weidenblau: die hat ein Kleid, das sieht ganz weidenblau“, ist ursprünglich in Gemmingheim zu Haus gemeint. Schwäbische Ortsnamen sind: Beigeleesgärten, Weidenbühl, Weidenhalde, Weidenried.

Haiterbach, 27. März. Ballonlandung. Heute vormittag 1/2 12 Uhr überflog ein bemannter Ballon die Stadt und landete bald darauf auf der westlichen Markung. Die 3 Insassen waren, durch die schöne Witterung verlockt, um 1/2 12 Uhr auf dem Flugfeld bei Augsburg aufgestiegen und hatten die 170 km lange Strecke in 3 Stunden zurückgelegt. Um der Gefahr einer Landung auf französischem Boden zu entgehen, hatten sie vorzogen, schon am Rande der ausgedehnten Wälder des Schwarzwalde niederzulegen. Die Landung, durch starken Unterwind etwas beeinträchtigt, ging auf dem Felde zwar etwas unfaß, aber ohne Unfall vonstatten. Sie hatte eine große Zahl Schaulustiger angelockt. Nach den Angaben des Führers war dies seine 48. Ballonfahrt; eine rein sportliche Veranstaltung. Eine solche Fahrt hat nach den Aussagen seiner Frau ihre besonderen Reize. In etwa 1800 m Höhe zieht der Ballon, teils in hohen Schwingungen, schweigend seine Bahn. Kein Propeller stört die lautlose Stille, nur von der Erde heraus dringen ab und zu Geräusche, das Rollen der Räder, Klacken der Hähne und die Laute menschlicher Stimmen sind in erstaunlichen Höhen noch wahrnehmbar. Das Hochgebirge war bis kurz vor der Landung sichtbar. Der Ballon ist Eigentum eines Abts in Augsburg. Er wurde nach der Landung alsbald abmontiert, verpackt und an seinen Bestimmungsort zurückbefördert.

Schönbühl, 28. März. Deutscher Abend. Die NSDAP, Ortsgruppe Wildberg, veranstaltete letzte Woche im Goldhaus zur Linde einen Deutschen Abend. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Flotte Märsche, gespielt von der Nagolger SA-Kapelle, gaben der Feier einen würdigen Rahmen. Der Ortsgruppenleiter von Wildberg begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und ganz besonders auch den Landtagsabgeordneten des Bezirks, Hh. Böhner. Die Spielkarte der Ortsgruppe SA und einige Kameraden des Freiwilligen Arbeitsdienstes führten gut gelungene Stücke auf. Die SA-Kameraden zeigten an lebenden Bildern den Sieg des nationalen Geistes über den Marxismus. Ganz besonders gefielen auch die Volkstänze des Bundes Deutscher Mädchen. Ernst und überzeugend sprach Landtagsabgeordneter Böhner zu uns. Reichler Beschl. zeigte, daß der langjährige Mitkämpfer für eine Wiedergeburt des Deutschen Geistes endlich von Allen verstanden wird, daß sein langer, jäher Kampf auch hier Früchte getragen hat. Ganz besonders ihm, sowie allen Mitwirkenden sei für den Besuch und für das Gebotene herzlich Dank gesagt.

Simmersfeld, 27. März. Bürgermeisterwahl. Bei der am gestrigen Sonntag stattgefundenen Wahl des Ortsvorstehers, die durch den Abfall der Wahlzeit der bisherigen Bürgermeister Wegger notwendig wurde, erhielt von 280 abgegebenen Stimmen Bürgermeister Wegger 221, Gemeindefleher

**Weißer Zähne: Chlorodont**

Schaible, 33, sechs waren zerplittert. Meher ist demnach mit großer Mehrheit gewählt. Im Anschluss an die Wahl wurde dem um die Gemeinde Simmersfeld sehr verdienten Ortsvorsteher von der SA und der Hitlerjugend, vom Jungvolk und dem Kirchenchor eine Huldigung dargebracht. Nach dem Gesang der Kirchenchor brachte Barrer Kehm dem Neugewählten Glückwünsche dar, ebenso Hauptlehrer Claß für den Kirchenchor und Scharführer Wacker für die SA. Bürgermeister Meher dankte in herzlichen Worten und versicherte, daß er weiter seine ganze Kraft zum Wohl der Gemeinde einsetze. Leider kam es abends noch zu einer wilden Schlägerei. Die Angreifer wurden noch am Abend verhaftet und die Beteiligten vernommen. Dies ist ein sehr bedauerlicher Ausgang des Wahltages, hat doch die Gemeinde seit Jahren bei allen Wahlen eine so erhellende Einmütigkeit an den Tag gelegt.

Wögingen, 27. März. „Adolf Hitlerstraße“. Zur Erinnerung an die nationale Revolution und zur Ehrung des Reichslanzlers, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 25. 3. 1933, auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, die im Jahre 1930 neu erbaute Gartenstraße, mit sofortiger Wirkung, in „Adolf Hitlerstraße“ umzubenennen.

Setz, 27. März. Schließung eines Konsumvereins. In Stammheim wurde gestern von nationalsozialistischer Seite der dortige Konsumverein (eine Filiale vom hiesigen Konsumverein) zur Schließung gebracht, doch wurde die Angelegenheit später wieder geregelt.

Freudenstadt, 27. März. Vom Gemeinderat. Walter Koch-Nagold möchte seine bis jetzt von ihm ausgeführte Personenstrafstrafstrafe nach Freudenstadt ausdehnen. Das D. A. ersucht den Gemeinderat um Stellungnahme. Derselbe steht auf dem Standpunkt, daß, wenn eine Autolinie Palsgrafenweiler-Freudenstadt geführt werden soll und Bedürfnis liegt überhört, dann soll dies durch die Oberpolizeidirektion bewerkstelligt werden.

## Letzte Nachrichten

Reichsminister Göring an den italienischen Luftfahrtminister.

Berlin, 27. März. Reichsminister und Reichskommissar für Luftfahrt Göring hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo anlässlich der jährlichen Wiederkehr des Gründungstages einer selbständigen italienischen Luftstreitmacht ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Wäge auch in kommenden Zeiten Ihre vorbildliche Tatkraft eine gleich heftige und erfolgreiche Entwicklung bewirken. Die deutsche Luftfahrt bewundert neidlos die großen Leistungen der italienischen Luftfahrt, obwohl sie selbst noch heute unter dem Zwang des Versailles-Diktates am gleichberechtigten Aufbau und Fortschritt eigener hoher Tradition behindert ist.“

Dr. Slama zur NSDAP.

Wien, 27. März. Einer Spätabendblattmeldung zufolge ist der frühere Justizminister Dr. Slama der NSDAP beigetreten.

Das groß-polnische Lager aufgelöst.

Warschau, 27. März. Auf Grund des Verordnungs des polnischen Innenministers wurden sämtliche auf dem Gebiete der Republik Polen bestehenden Gruppen der nationaldemokratischen Organisation „Groß-polnisches Lager“ aufgelöst. Wie amtlich erklärt wird, erfolgte die Auflösung wegen der geschwüpften Tätigkeit der Organisation, die u. a. bei den letzten antilettischen Ausschreitungen in den Wojewodschaften Lublitz, Krasn und Kielz herangezogen ist.

Unwetterhäden in Südtalien.  
Rom, 27. März. Stürme und Springfluten haben auf der Eisenbahnstrecke Messina-Syracus auf etwa 300 Meter die Gleise fortgerissen. Einige Gebäude sind eingestürzt. Die Eisenbahnstrecke an der calabrischen Küste hat schweren Schaden gelitten, da die Sturzwellen die Gleise fortgeschwemmt.

Die deutsche Kommunistin Frau Keesje in Schweden verhaftet  
Stockholm, 27. März. Die ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Marie Keesje wurde heute verhaftet, da sie entgegen ihrer Zusage in kommunistischen Versammlungen Reden gehalten hat. Frau Keesje wird wahrscheinlich ausgewiesen werden.

Veröffentlichung der japanischen Austrittserklärung.  
Genf, 27. März. Das Völkerbundsekretariat hat heute die angekündigte Erklärung der japanischen Regierung über ihren Austritt aus dem Völkerbunde veröffentlicht.

Der Roman Des Deutschen Schicksals:  
**VOLK OHNE RAUM**  
In jedes Deutsche Haus!  
Zum Preis von RM. 8.50 stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

## Spiel und Sport

Das Eulenriede-Rennen  
Schneider-Düsseldorf führt neuen Rekord - Rütchen-Erfelens Tagesbestzeit - Todessturz von Weber-Berlin

Am Samstag wurde die deutsche Motorrad-Rennsaison auf der Eulenriede in Hannover mit den Meisterschaftsläufen der beiden kleinen Klassen über je 200 Kilometer eingeleitet. In beiden Rennen gab es, wie die ausgezeichnete Besetzung erwarten ließ, gute Zeiten. Zum ersten Male wurden in der 350-Klasse über 90 Stundenkilometer gefahren. In der kleinsten Klasse h. 250 Kubst. setzte sich der Engländer Davenport an die Spitze, der diesen Platz bis zum Ende behauptete. Bei den 350er Maschinen gab es einen neuen Rekord. Hier wechselte im Rennverlauf die Führung fast dauernd. Schließlich behauptete sich der Düsseldorfer Schneider, der mit 92,2 Stundenkilometer einen neuen Klassenrekord aufstellte.

Am Sonntag war der Held des Tages Rütchen-Erfelens, der nicht nur den Meisterschaftslauf der großen Maschinen in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 97,7 Kilometer nach Hause brachte, sondern auch das kurze Jubiläumrennen gewann. In der 1/2 Liter-Klasse machten die Norton-Fahrer das Rennen unter sich aus. Les arbeitete sich zum Schluss vor den anfangs führenden Soenius und behauptete sich dann überlesen

in Front. — Die Motorrad-Rennen waren nur schwach besetzt. In der kleinen Klasse war das Badener Eberhart Stärkle auf NSU nicht zu schlagen, während das Rennen der großen Klasse eine Runde vor Schluss abgebrochen wurde, als nur noch zwei Maschinen im Wettbewerb waren. Deeres-Kuchen gewann sicher.

Ergebnisse: bis 250 Kubikzentimeter: 1. Davenport-England (New Imperial) 2:16,49,3 (87,8 Stdkm.), 2. Soenius-Köln (Nudeo) 2:20,01,2; 4. Weiß-Mühlader (DKW) — Bis 350 Kubikzentimeter: 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 2:10,21,2 (92,2 Stdkm.), Rekord; 2. Fleißmann-Nürnberg (Norton) 2:12,07,4; 3. Bodmer-Ebingen (Imperia). — Bis 500 Kubikzentimeter: 1. Les-Nürnberg (Norton) 2:02,55,2 (95,3); 2. Soenius-Köln (Norton) 2:06,06. — Bis 1000 Kubikzentimeter: 1. Rütchen-Erfelens (NSU) 2:02,51,5 (97,7 Stdkm. Rekord); 2. Kofemer-Ebingen (NSU) 2:02,52,4. — Jubiläumrennen: 50 Kilometer (bis 350 Kubikzentimeter): 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 31:02,2, 96,6 Stdkm.; 2. Wüller-Gemnis (DKW) 31:10. — Ueber 350 Kubikzentimeter: 1. Rütchen-Erfelens 30,43, 97,5 Stdkm.; 2. Les-Nürnberg (Norton) 31:51,1. — Seitenwagen 50 Kilometer bis 600 Kubikzentimeter: 1. Stärkle-Bajel (NSU) 34,26,2, 87 Stdkm.; 2. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 35:09,2. — Ueber 600 Kubikzentimeter 45 Kilometer: 1. Deeres-Kuchen (Darlens-Davidson) 39:02, 70,8 Stdkm.; 2. Stoll-Stolberg (Darlens-Davidson) 39,44 Minuten.

Guerra gewinnt Mailand San Remo  
Gute Leistungen von Altendurger und Geer

Mit dem Klasse-Rennen Mailand-San Remo über 284,5 Kilometer wurde am Sonntag die italienische Straßenradrennserie eröffnet. Es starteten 183 Fahrer, von denen 156 das Ziel erreichten. Eine großartige Rolle spielten die beiden Deutschen Altendurger und Geer-Schweinfurt, die einem Verstoß der Italiener Guerra, Boet und Rinaldi famos auswichen und sich sofort angeschlossen. Nach einer Fahrtzeit von 8:00,41 schlug Guerra im Endspurt seinen Landsmann Boet leicht sicher, während Altendurger vor Rinaldi und Geer den dritten Platz belegte.

Sietas schwimmt neuen Rekord  
Schwarz-Göppingen nur Dritter

Im Mittelpunkt der internationalen Schwimmwettkämpfe in Altona stand das Zulamentrennen der besten deutschen Breitenschwimmer über 100 Meter. Von vorne herein wurde nach den letzten Leistungen der Göppinger Schwarz favorisiert, doch konnte er sich in der erwarteten Weise nicht zur Geltung bringen. Vom Start weg lagen Sietas-Hamburg und Wittenberg-Berlin dicht beieinander. Erst im Endspurt zog Sietas davon und erreichte in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:14 als Sieger das Ziel. Wittenberg schlug drei Sehtel Sekunden später an und blieb noch mit ein Sehtel Sekunde unter seiner eigenen deutschen Höchstleistung, während Schwarz 1:19,3 benötigte.

Mannschafstoringen im DAKB.

Am den Aufstieg zur Oberliga  
NSB. Botnang — SpK. Herwarthlein Königsdorff 9:3.  
Am den Aufstieg zur Kreisliga  
BSB. Stuttgart — NSB. Ohwell 18:3  
VVB. Heilbronn — SV. Victoria Esslingen 9:11.

Gestorbene: Matthias Bühler, Schmiedmeister, 67 J., Durrweiler D.A. Freudenstadt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Die **Gewerbeschule Nagold** bezieht am Donnerstag, den 30. März, nachmittags 5 1/2 Uhr im Saal II der Gewerbeschule die **Schlussfeier** verbunden mit der Entlassung des ältesten Jahrgangs der Gewerbeschule und Handelsabteilung. Di zu werden die Lehrern und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebend eingeladen.  
Nagold, 25. März 1933.  
719 **Schulvorstand: Deutelpacher.**

**Hausanteil zu verkaufen**  
in Nagold, Darmstraße 159  
2 u 91 qm Wohnhaus, 67 qm Hofraum. Unabgeteilter Anteil an den gemeinschaftlichen Teilen 1/4. Der Gebäudeanteil ist Stodwerkseigentum und besteht aus: 1 Stall im Gedächtsch, südlich auf gemeinschaftlichem Eigentum; im II. Stock 1 Zimmer hinten, 1/2 Küche in der Mitte gemeinschaftlich; im II. Dachstock 1 Kammer vornen. Angebot: die Hälfte Anzahlung, Rest kam auf 1. Hypothek aufgenommen werden.  
Interessenten erfahren Näheres bei Deuble, Frankfurt/Main, Burgstraße 37.

Auf der Straße Nagold-Bonndorf-Horb ging ein **Auto-Reserverpad** verloren. Mitteilung des Finders unter Nr. 160 an Vermittl. Horb.  
Suche auf 1. April jüngeres, eheliches **Mädchen** für Haus- und Landwirtschaft 728  
Kaufmann zum „Hirsch“ Pfrendorf.  
Ebhäusen 732  
Suche zum sofortigen Eintritt eheliches fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren für Haus- und Landwirtschaft **Kempfer zur „Traube“** Telefon 6

**Der Stahlhelm**  
Morgen Mittwoch abend 8 Uhr 735  
**Pflichtversammlung** im Gasth. „Schwane“.  
**Schulranzen aus Leder** in allen Preislagen 3.60, 4.85, 6.— u. 6.50  
**Aktenmappen** von 2.70 an  
**Schülermappen** von 5.50 an  
**L. Grüninger.**

Nagold, 27. März 1933.  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Georg Schaible** bei seinem Heimgang erfahren durfte, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders des NSU- und Veteranen-Vereins, sowie für den ehrenden Nachruf durch dessen Vorstand Herrn D. Kappler sagen herzlichen Dank  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Stadtgemeinde Nagold  
**Bestellungen** auf Nadelholz-Beigeholz nimmt jederzeit entgegen die 107 Städt. Forstverwaltung.

**Auch für Drucksachen** gilt die berechnete Forderung:  
**Kauft am Platze!**  
Der Buchdrucker zählt auch zum heimischen Gewerbe. Deshalb keine Druck-Arbeit mehr nach auswärts! Wir sind konkurrenzfähig und bedienen Sie gut und fachmännisch.  
Holen Sie bei Bedarf auf alle Fälle unsere Preise ein und lassen Sie sich Muster vorlegen  
**Buchdruckerei G. W. Zaiser**  
Nagold / Fernruf SA. 429

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr findet im Seminar-Festsaal ein **Heimat-Abend** mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen statt, gegeben von Rektor Kiefner, Nagold  
Der Reinertrag eines Opfers kommt der Bildberger Kirchen-Erneuerung zugute.

Meiner Rundschaff zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit **Wilhelm Prof. Säger, Nagold-Turmstr.** **nicht zusammen arbeite**  
Ich bitte, das Sägen von Holz nur bei mir zu bestellen.  
**Richard Killing, Nagold-Turmstr. 11**  
Fernruf SA. 255 734

Haiterbach-Altnußtra  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren und hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 30. März 1933** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „**Sonne**“ in Haiterbach freundlichst einzuladen. 665  
**Karl Krauß**  
Sohn des H. Krauß, Gutsbesitzer, Altnußtra  
**Rösle Furch**  
Tochter des Chr. Furch, Meher, Haiterbach  
Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr in Haiterbach.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Für Konfirmanden reiche Auswahl in **Gesangbüchern**  
Taschenbibeln, Vergissmelnicht-Bändchen, Gedichtbände religiösen Inhalts, Glück- und Segenswunschkarten  
**G. W. Zaiser, Nagold**



Württemberg

Forderungen des Mittelstands

Stuttgart, 27. März. Der Württ. Mittelstandsband für Handel und Gewerbe hat an das Württ. Staatsministerium ein Schreiben gerichtet, das folgende Forderungen enthält:

1. An die Reichsregierung: Sondersteuer für Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Großhandelsgeschäfte mit Filialbetrieb, und zwar mindestens in Höhe eines 30prozentigen Zuschlags zu der Gemeindegewerbesteuer; Aufhebung der Befreiung der Konsumvereine von der Körperschaftsteuer und volle Besteuerung des Mitgliedsrabatts sowohl für die Körperschaftsteuer wie für die Gewerbesteuer;

2. an die Württ. Staatsregierung: Energisches Eintreten beim Reichsfinanzministerium für die obligatorische Einführung der Warenhaussteuer sowie das Eintreten für die Gleichstellung der Konsumvereine mit dem Gewerbe auf dem Gebiet der Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer; Heranziehung sämtlicher freier Berufe zur Gewerbesteuer 1933 und 1934 bis zur Inkraftsetzung des Gewerbesteuerrahmengesetzes;

3. die sofortige Heranziehung der Betriebe der öffentlichen Hand, insbesondere auch der Ueberlandwerke und sonstiger Versorgungsbetriebe zur Gewerbesteuer, ferner Besteuerung der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Aufhebung des Steuerprivilegs der Württ. Hypothekendarlehen und der Württ. Rentenbank, Einverständnis auch mit der Heranziehung der Genossenschaften aller Art im gleichen Umfang, wie dies im Gewerbesteuerrahmengesetz vorgesehen ist, zur Gewerbesteuer, um den Konsumvereinsfreunden jeden Einwand gegen die volle Besteuerung der Konsumvereine aus der Hand zu nehmen. Es bedarf zu der Durchführung dieser Maßnahmen nur einer Anordnung der württ. Landesregierung ohne Erlassung eines Landesgesetzes. Das Württ. Finanzministerium soll diese Maßnahmen sofort durchführen. Durch diese Maßnahmen wird die Gefahr einer Umgehung der Besteuerung wohl für die meisten Gemeinden beseitigt werden.

Vom Württembergischen Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt

Nach den Jahresberichten des Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts für die Jahre 1931 und 1932 wurden i. J. 1932 von 30 144 Betrieben 10 542 beschäftigt, i. J. 1931 von 30 541 Betrieben 10 460. Infolge Aufkündigung der Ueberwachung gesetzlicher Arbeitszeitbestimmungen kam der Gewerbeaufsicht auch eine Mitwirkung bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu. In der Zeit vom Ende September 1930 bis Ende Juli 1932 ist die gesamte Wochenarbeitszeit aller Arbeiter für die erfassten Betriebe um 28 Prozent zurückgegangen. In derselben Zeit sind die Arbeiterbeschäftigten um 21 Prozent gesunken. Für die Einwirkung der Aufsichtsbeamten auf einen Ausgleich der Arbeitszeiten innerhalb ein- und desselben Betriebs und allgemein, besonders auf die Vermeidung von Ueberzeitarbeit, boten die Betriebsbesichtigungen, die Stilllegungsverhandlungen und namentlich die Ueberzeitbeschäftigung geeignete Gelegenheiten. Als neue Aufgabe ist der Gewerbeaufsicht eine Mitwirkung beim freien Arbeitsdienst zugefallen.

Sitzungsanfragen sind i. J. 1932 398, i. J. 1931 653, im Jahr 1930 701 erfolgt. Die Zahl der zur Entlassung kommenden Arbeitnehmer betrug 1932 23 030, 1931 22 650 und 1930 29 900. Aus der Arbeitnehmerstatistik ergibt sich, daß am 1. Oktober 1930 32 264 Betriebe mit 445 104 Arbeitnehmern vorhanden waren und am 1. August 1932 nur noch 30 144 Betriebe mit 365 272 Arbeitnehmern. Die Gesamtzahl der Unfälle ist von 19 565 (1930) auf 14 735 (1931) und weiterhin auf 12 455 (1932), die der tödlichen von 111 auf 60 bzw. 68 — davon 12 auf Bauten — und die der schweren von 685 auf 431 bzw. 393 gesunken. Unfalltechnische Beanstandungen waren 6954 notwendig gegen 6950 i. J. 1931. Die Zahl der gewerbebehördlichen Beanstandungen stellte sich auf 2057 gegen 2603 i. J. 1931.

Stuttgart, 27. März.

Unterstellung der Schutzpolizei unter das Beamtengezet. Durch Rotverordnung des Staatsministeriums ist der in

Art. 7 Abs. 2 des Beamtengezetes festgesetzte Zeitpunkt, von dem ab spätestens die nach dem Schutzpolizeigesetz von 1922 angestellten Schutzpolizeibeamten, soweit sie auf ihre Rechte aus diesem Gezet verzichten, dem neuen Beamtengezet zu unterstellen sind, auf 31. März 1933 hinausgeschoben worden. Dadurch wird einer sonst zu erwartenden harten finanziellen Belastung des Staats vorgebeugt und ermöglicht, die Unterstellung der genannten Schutzpolizeibeamten unter das Beamtengezet dem jeweiligen Bedarf anzupassen. Diese Regelung entspricht dem Vorhaben Preußens und der übrigen Länder.

SA-Gruppenführer v. Jagow zum Obergruppenführer ernannt. Der SA-Gruppenführer Süd-West (Württemberg, Baden und Pfalz) v. Jagow-Stuttgart ist zum SA-Obergruppenführer III ernannt worden. An seiner Stelle wurde dem bisherigen Führer der badischen SA Hans Ludin-Karlsruhe die Führung der gesamten SA-Gruppe Süd-West übertragen.

Der zum Staatskommissar für die Landespolizei in Württemberg ernannte nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Karl Spannschwarz-Ulm tritt an die Stelle des bisherigen Polizeikommissars von Jagow.

Zusammenfassung der Stadtrandiedlungen. Nachdem die Reichsregierung die Richtlinien für die Stadtrandiedlungen grundlegend geändert hat, insbesondere auch hinsichtlich der Größe des den Siedlern zur Verfügung gestellten Areals, hat Staatskommissar Dr. Strölin die Inangriffnahme weiterer Siedlerstellen aufgegeben. Gleiches gilt für die Zusammenfassung der bisher bestehenden Siedlungsunternehmen in eine konfessionell und politisch neutrale Form und vorbereitete, die auch die Vollendung und Abrechnung der bereits in Angriff genommenen Siedlungen zur Aufgabe haben soll.

Einweisung des neuen Generalintendanten beim Landestheater. Der neue Generalintendant bei den Württ. Landestheatern, Otto Krauß, wurde heute vormittag durch Kultminister Mergenthaler in sein Amt eingeführt. In seiner Ansprache führte der Kultminister aus, daß die nationale Erhebung sich vor allem auch in kultureller Hinsicht auswirken werde. Auch die Kunst sei rassistisch bedingt und nicht „voraussetzungslos“, nicht international, so wenig wie die Wissenschaft international ist. Dem bisherigen Generalintendanten Rehm sprach der Kultminister den Dank für seine Arbeit aus. Ein Intendantenwechsel sei aber notwendig gewesen, da der Intendant eine Persönlichkeit sein müsse, die nicht nur tüchtig, sondern positiv als Aktivist die neue deutsche Kunst führe. Die jetzt berufene Persönlichkeit gebe die Gewähr, daß deutsche Kunst, wahre, edle Volkskunst, auch unter Einbeziehung der Völker, die uns etwas zu bieten haben, im Landestheater gezeigt werde.

Generalintendant Krauß dankte für das ihm gesendete Vertrauen und bat die Künstler des Landestheaters um Mitarbeit. Sein Programm umfasse folgendes: 1. Deutsche Klassiker, 2. Deutsche Geschichte, 3. Pflege des deutschen Lustspiels und der Volksstücke. Stuttgart solle die klassische Schillerstadt werden. Das freundschaftliche Verhältnis zu den Stadttheatern Heilbronn und Ulm werde er noch mehr verankern. Er habe vor, Freilichtaufführungen großen Stils durchzuführen. So auf dem Bopfer, auf der Solitude, im Wilhelmspark. Er wolle volkstümliche Konzerte veranstalten und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Rundfunk. Er sei auch bestrebt, eine große nationale Besucherorganisation aufzubauen. Wer sich seinen Zielen widersetze, schließe sich aber automatisch aus der Gemeinschaftsarbeit aus. Der Redner schloß mit Dankworten an Adolf Hitler, der für die Künstler immer ein warmes, mitfühlendes Herz gehabt habe.

Ein Stuttgarter als Intendant von Köln. Die Generalintendant der städtischen Bühnen in Köln wurde dem württembergischen Generalintendanten des Stadttheaters in Weimar, Alexander Spring, übertragen. Spring ist gebürtiger Stuttgarter und war im Krieg Offizier im Ulmer Grenadierregiment, bisher Oberspielleiter in Weimar.

Landesversicherungsanstalt Württemberg. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg gibt in seinem Amtsblatt den Anfall und die Erledigung der Renten-

anträge in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932 bekannt. Die Zahl der vom Vorjahr übermiesenen und neu angefallenen Anträge auf Invalidenrente, Witwenrenten und Waisenrenten beträgt zusammen 17 212. Von den Anträgen sind im Jahr 1932 anerkannt 12 268 gl. 71,3 Proz., abgewiesen 1033 gl. 6 Proz., sonst erledigt 1784 gl. 10,3 Prozent, auf das folgende Jahr überwiesen 2127 gl. 12,4 Prozent. Die Gründe der Ablehnung in den 1033 Fällen sind: Nichtinvalidität in 840 Fällen, gl. 81,3 Proz., erloschene Anwartschaft in 110 Fällen gl. 10,7 Proz., nicht erfüllte Wartzeit in 47 Fällen gl. 4,5 Proz., andere Gründe in 36 Fällen gl. 3,5 Prozent.

Inseratenbeschränkung für den „Staatsanzeiger“. Auf Beschluß des Staatsministeriums ist es, wie der „RS-Kurier“ berichtet, dem „Staatsanzeiger“ in Zukunft untersagt, Anzeigen von Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften aufzunehmen.

Arbeitsdienstkücher. In Württemberg gibt es zurzeit 26 geschlossene nationale Arbeitsdienstkücher und ein weibliches Lager mit insgesamt 1300 Arbeitsdienstküchlerinnen. In Vorbereitung sind beim nationalen Hilfsdienst 21 neue Lager.

Aus dem Parteileben. Der Landesvorstand der Demokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns fordert in einer Entschließung die Anhänger auf, den alten Idealen der Partei treu zu bleiben. Dem neuen Staat gegenüber sollen die Mitglieder gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen. Dem aus dem Amt geschiedenen Wirtschaftsminister Dr. Maier wurde der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Festnahme einer eleganten „Dame“ am Bahnhof. Am Sonntag abend gegen 8 Uhr wurde am Stuttgarter Hauptbahnhof eine elegant gekleidete Dame von der Polizei festgenommen und auf die Polizeiwache II gebracht. Schon dort stellte sich, wie die „Württembergische Zeitung“ berichtet, heraus, daß es sich um einen erwerbslosen Mann in den 30er Jahren aus Stuttgart handelte. Sein Keuheres, zierliche Schuße, ein reizendes Hütchen und ein fabelhafter Pelzmantel ließen dies kaum erkennen. Bedinglich sein auffälliges Benehmen veranlaßte die Festnahme. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob der Mann aus Neugier, aus verbrecherischer Absicht oder aus Unlust die Rolle der „elegantesten Dame“ spielte. An Vermitteln verfügte er über keinen Pfennig.

Im Rihau-Prozess wurde am Montag weiterverhandelt. Die beiden Rihau haben ihre Verfügungsgewalt über die Gebeir der Deutschen Auto-Versicherung rückstuflos für die eigene Tasche ausgenüßt. Paul Rihau hätte auf Grund seines Anstellungsvertrags 141 630 Mark zu beanspruchen gehabt. Nach der Berechnung des Sachverständigen hat er aber in den 19 Monaten seiner Tätigkeit rund 507 000 Mt. entnommen. Als Paul Rihau im Jahr 1930 sich entschloß, aus der DVA auszutreten, weil er befürchtete, mit der Zeit als Paul Rihau erkannt zu werden, vereinbarte er mit seinem Bruder eine Abfindungssumme von 300 000 Mark für die vorzeitige Aufhebung seines Anstellungsvertrags, was keinerlei Sinn und Berechtigung hatte. An Speßen hat Paul Rihau in den 19 Monaten 119 240 Mark sich erlesen lassen. Er gibt diese Entnahmen im wesentlichen zu, behauptet aber, dazu berechtigt gewesen zu sein.

Stuttgart, 27. März. 13 Unterkommissariate. Sämtliche Oberämter des Landes Württemberg sind in 13 Unterkommissariate für das Volksgewesen eingeteilt worden.

Staatspräsident Murr besucht Blinde. Staatspräsident Murr wohnte mit Begleitung eine Zeitlang einer Aufführung der Jungfrau von Orleans in der Blindenanstalt Röllauspflege bei.

Staatskommissar für Krankenkassen. Der Staatspräsident hat Regierungsrat Dr. Otto Müller beim Württ. Oberversicherungsamt zum Staatskommissar für die Krankenkassen Württembergs bestellt. Der neue Staatskommissar hat die Aufgabe, Rißstände bei den Krankenkassen zu beseitigen und die Neuordnung der Krankenversicherung in Württemberg durchzuführen.

Kommissar für die Kerkerschaft. Dr. Wagner, der Vorsitzende des RS-Arztgebunds, hat lt. „RS-Kurier“ als Kommissar mit absoluten Vollmachten die Führung der Spitzenverbände der Kerkerschaft übernommen.

Neuer Vorstand im Verband für freie Kerkewahl. Der Verband für freie Kerkewahl hat am Samstag eine Ver-

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

59 „Es stand nur das halbe obere Fenster offen?“ „Ja. Der Dieb muß hierdurch eingedrungen sein. Aber wie!“

„Sonderbar, sonderbar! Ich möchte fast annehmen, daß der Dieb legendarwie über das Dach gekommen ist und sich herabgelassen hat, vielleicht an einem Seil. Dann hätte er von oben aus leichter in das hohe Fenster einsteigen können. — Was für Räume liegen über diesem Arbeitszimmer?“

„Ein Gesellschaftssaal, der seit langer Zeit unbenutzt steht.“

„Ich möchte einmal das Gemach sehen.“

„Kommen Sie, ich führe Sie hinauf!“

Gemeinsam stiegen sie zum ersten Stock empor. Egon Gerbahlen öffnete die Tür zu einem saalartigen Raum.

„Hier! — Darunter liegt das Arbeitszimmer meines toten Onkels.“

Paul Stein trat an das Fenster.

„Ja, so dürfte es gewesen sein! — Bitte, Herr Doktor, gehen Sie doch wieder hinab ins Erdgeschos. Ich will einmal die Entfernungen messen. Ich werde Ihnen von hier oben mein Bandmaß zuwerfen.“

Als Egon Gerbahlen das Zimmer verlassen hatte, kauerte Paul Stein hastig nieder und hob den dicken Teppich empor. Da und dort. Endlich hatte er gefunden, was er suchte. Er lächelte zufrieden.

Rota Arbd hatte also recht gesehen! Es existierte ein kleines Loch da in der Diele, durch das man hinab in das Arbeitszimmer Joachim Gerbahlens sehen konnte — durch das man sicherlich auch vortrefflich da unten geführte Gespräche belauschen konnte!

Schnell trat er ans Fenster.

„Sind Sie unten, Herr Doktor? — So, bitte, fangen Sie jetzt das Bandmaß auf. — Wieviel haben Sie?“ Aber genau, bitte, bis zum Fensterrand gemessen!“

„Sieben Meter dreißig.“

„Allo! — Das ist schon denkbar.“

„Was kalkülieren Sie?“

„Eine Leiter möchte ich haben! — Würden Sie einmal zum Werkstattsgebäude hinübergehen und eine nicht zu lange Leiter, etwa sechs Meter lang, herbeibringen lassen?“

„Sogleich!“

„Hallo! Wo ist Herr Jobst?“

„Er ist einmal nach Bernstadt gefahren; er verfolgt eine Spur dorthin.“

„Danke sehr! Also bitte, lassen Sie die Leiter bringen!“

Sobald Paul Stein Egon Gerbahlens hinüber zum Werkstattsgebäude schreiten sah, verließ er das Zimmer. Im Gang blieb er lautend stehen. Nichts regte sich. Seine Augen eilten die Wände entlang. Er zählte. Tief leise weiter. — Zählte wieder. Stützte an die Wand. Seine Finger tasteten hinauf und hinab. Nur einige Augenblicke. Dann löste sich die Holzverkleidung. Stein schlüpfte hinein. Die Wand schloß sich wieder. Der Kriminalinspektor war verschwunden.

Egon Gerbahlen kam mit einem Gutsarbeiter zurück, der die Leiter trug. Er rief nach oben.

„Herr Inspektor, die Leiter ist da!“

Er bekam keine Antwort. Da ging er selbst ins Haus nach Stein zu suchen. Er fand ihn nirgends. Als er wieder unten auf der Terasse stand, rief Stein vom Dachgeschos herab.

„Hallo! Ich komme gleich! Habe hier nur mal Umschau gehalten.“

Und alsbald stand der Kriminalinspektor wieder auf der Terasse. Er ließ die Leiter anlegen, stieg hinauf, untersuchte, aber zu einem Ergebnis schien er nicht zu kommen. Schließlich erklärte er verbrießlich:

„Die Sache kommt mir höchst sonderbar vor! Man weiß ja auch nicht, welche Werte noch insgeheim in dem Schreibtisch lagen. — Ich will heute nachmittag wiederkommen und zwei Leute mitbringen. — Auch dem Herrn Staatsanwalt will ich Mitteilung machen. Es handelt sich doch um einen schweren Einbruch! — Auf alle Fälle werden wir alles versuchen, das Rätsel zu klären.“

Egon Gerbahlen verberg seinen Ärger über den Einbruch nicht.

„Es ist wie verhehrt! Jetzt wieder dieser Einbruch! — Und vordem die Geschäfte mit meiner Kusine!“

Stein sah ihn interessiert an.

„Ich habe vorhin das erste Wort darüber gehört. Ich war auf einer Dienstreife, kam erst am Morgen zurück. — Offen gesagt, Herr Doktor, das Mädchen mochte von Anfang an auf mich einen auffälligen Eindruck. Als sie dann zu mir kam, da stiegen die ersten Bedenken in mir auf.“

„Also auch Sie befürchteten ein neues Unglück! Aber warum haben Sie uns nicht offen gewarnt? — Herr Jobst mißtraute ja meiner Kusine auch schon längst. — Es ist doch gefährlich, denken Sie! Meine Mutter stand nahe ihrem Tode. Und ich glaube, dieses verworsene Geschöpf leugnet auch heute noch alles ab.“

„Lassen Sie nur! Das ändert nichts an den Tatsachen!“

Eben, als Paul Stein gehen wollte, kam Max Jobst im Auto an.

Er sprang eifrig aus dem Wagen.

„Ah, Herr Kriminalinspektor! — Was sagen Sie zu diesem Einbruch? Man wird nicht fertig auf Hohenfried! Wie denken Sie über den Fall?“

„Ein schwerer Einbruch.“

„Ein dreifacher Diebstahl muß das gewesen sein! Ganz bestimmt ein Verurteilter!“

„Ganz meine Ansicht. — Ich werde heute nachmittag wiederkommen! — Vielleicht kann ich Sie dann nochmals sprechen. Es wäre mir lieb.“

„Ich bin bestimmt hier. Ich untersuche jetzt nochmals alles.“

„Vielleicht haben Sie bis zum Nachmittag den Verbrecher gefunden.“

„Kann! Der Kerl ist doch über alle Berge.“

„Ein Mann wie Sie, der hier so ausgezeichnete kriminelle Fähigkeiten zeigte, wird auch mit diesem Einbruch fertig werden!“

Jobst kratzte.

„Also sind auch Sie der Ansicht, daß ich hier gut gearbeitet habe?“

„Vorzüglich! Frau Gerbahlen darf Ihnen ruhig noch eine Sonderprämie auszahlen. Sie haben sich verdient!“

Damit verabschiedete sich Paul Stein.

(Fortsetzung folgt.)



Jammung abgehalten, in der nach mehrstündiger Beratung Dr. med. Wilhelm Egloff zum Vorsitzenden des Verbands gewählt wurde. Ein früherer Buchhalter des Verbands hat 12.000 Mark unterschlagen.

Steuererhebung vom 1. April 1933 ab. Durch Verordnung des Finanzministeriums sind die Steuererhebungen angewiesen worden, die durch das Staatshaushaltsgesetz für 1931 und 1932 vom 25. Juni 1931 verwilligten Staatssteuern vom 1. April 1933 an und, wenn eine andere Verfügung nicht früher ergeht, bis zum 30. Juni 1933 auf Rechnung der neuen Verwilligung nach den bisherigen Vorschriften weiter zu erheben.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 27. März. Zum Untertommisnar bestellt. St.-Sturmführer und Major a. D. Freiberger v. Lindenfels, der vor einigen Tagen schon zum Untertommisnar für den Bezirk des Polizeiamts Ludwigsburg ernannt worden war, ist nunmehr auch zum Untertommisnar für die Oberamtsbezirke Ludwigsburg, Marbach, Baißingen a. d. Enz und Maulbronn bestellt worden.

Neckarweihingen, 27. März. Schrecklicher Mord. Am Montag früh wurde oberhalb des Weinbergweges, der von Neckarweihingen nach Boppenweiler führt, der blutüberströmte Leichnam eines jungen Mädchens gefunden. Von der Nordkommission wurde festgestellt, daß das Mädchen von einem Felsvorsprung herabgestoßen worden sein mußte und daß es von dem Täter, da der Sturz offenbar nicht den sofortigen Tod zur Folge hatte, nachträglich erschlagen worden war. Der Täter, ein 17jähriger Tapezier aus Neckarweihingen, der mit der Ermordeten ein intimes Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb, wurde alsbald festgenommen.

Dehringen, 27. März. Selbstmord. Heute früh wurde ein hunger Mann, 22 bis 25 Jahre alt, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, tot ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert; er hatte sich in der Nacht zwischen hier und Cappel vom Zug überfahren lassen.

Derdingen O. M. Maulbronn, 27. März. Doppelte Brandstiftung. Sonntag nacht brannten in Oberderdingen zwei Anwesen, das Wohnhaus und die Scheune des 72 J. a. Landwirts Jakob Steinmetz und das Wohnhaus einer unbemittelten Witwe völlig nieder. Eine nicht verächtliche Kustreuer der Witwe ist mitverbrannt. Von 20 Leuten wurden drei Personen den auswärtig, die der Brandstiftung verdächtig sind, festgenommen.

Nürtingen, 27. März. Austritt aus der Demokratischen Partei. Bürgermeister Weilenmann ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

Ebingen, 27. März. Schweres Autounfall. Ein Toter. In der Nacht zum Sonntag fuhr der Statistiker Eugen Huggler von hier mit einigen Bekannten von der Wirtschaft zum Löwen weg. Das vollbesetzte Personenauto geriet in der Reihstetter Straße aus der Kurve und fuhr in vollem Tempo gegen einen Baum. Durch den Anprall wurden die drei Mitfahrer aus dem Fahrzeug geschleudert, wobei der verheiratete Gipsler Ruppert Gehring von hier tot auf der Straße liegen blieb. Die beiden anderen erlitten erhebliche Verletzungen, so daß sie ins Ebingen Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Führer Huggler, der stark betrunken war, kam mit leichten Verletzungen davon. Er wurde sofort in Haft genommen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

In Schußhaft. Am Samstag mittag wurde der Verlags- und Hauptgeschäftsführer des „Neuen Woboten“ in Ebingen, Mayer, von 20 Leuten in Schußhaft genommen und nach dem Balingen Amtsgerichtsjungnis transportiert. Verlagsleiter Mayer ist zugleich Bezirksvorsitzender der Demokratischen Partei des Bezirks Balingen.

Göppingen, 27. März. Gesangsverein aufgelöst. Der dem Deutschen Arbeiterjugendbund angehörige hiesige Gesangsverein „Freiheit“ ist am Samstag nachmittag polizeilich aufgelöst und das Vereinsvermögen beschlagnahmt worden.

Ulm, 27. März. Vom Rathaus. Landgerichtsal Brattinger wurde zur vorübergehenden Dienstleistung beim Staatskommissar der Stadt Ulm beurlaubt. Der Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Ulm hat die hiesigen Ämter besonders darauf hingewiesen, daß bei Vergebung von Aufträgen durch die Stadt in allererster Linie ortsanfängliche Firmen als Lieferanten in Betracht kommen. Vergebungen nach auswärtig müssen jeweils besonders begründet werden.

Besehung der „Donauwacht“. Am Samstag nachmittag wurde das Gebäude der sozialdemokratischen „Donauwacht“ in der Sternstraße auf Weisung des staatlichen Untertommisnars für den Polizeidirektionsbezirk Ulm, Reichsorganisations-Direktor, von Hilfspolizei besetzt. Auf dem Gebäude wurde die Sozialtreuefahne gehißt.

Waldee, 27. März. Selbstmord durch Chloroform. Ein 28 J. a. Mann aus Ravensburg, der in Weingarten als Krankenwärter in Stellung war, übernachtete in einem hiesigen Gasthaus. Er wurde am andern Morgen bewußlos im Bett aufgefunden; er hatte sich eine Spritze Chloroform in den Arm gegeben. Nach der Verdrainung ins Bezirkskrankenhaus ist er gestorben.

Bei der Bürgermeisterwahl wurde wiedergewählt: In Badelshausen O. M. Kottenburg Bürgermeister Steiger, in Oberdisingen O. M. Ebingen Bürgermeister Schmid, in Gomaringen O. M. Reulingen Bürgermeister Eschäffer, in Weiler O. M. Marbach Bürgermeister H. H. Bei der Wahl in Gruorn O. M. Ulrich erhielt Landwirt Schilling 250, der bisherige Bürgermeister Werner 136 Stimmen. Schilling ist gewählt. — Bei der Wahl in Forchtenberg O. M. Dehringen erhielten Berr. Bratt, Eugen Rauber 200, Berr. Bratt, Willi Keller-Walzingen 199, Berr. Bratt, Willi Schmidt-Bradenheim 57 Stimmen. Rauber-Lautzau ist somit mit einer Stimme Mehrheit gewählt.

Sendeliste der Sinifanter Rundfunk AG.

Table with 2 columns: Station Name and Frequency/Power. Includes stations like Stuttgart, Ulm, and various regional stations.

Aus aller Welt

Neuwahl im Deutschen Anwaltsverein. Der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins hat beschlossen, sein Amt zur Verfügung zu stellen, um eine Neuwahl zu ermöglichen. Es soll sofort die Auflösung des Wahlkörpers, der Abgeordnetenversammlung des Vereins, herbeigeführt werden. Nach der Auflösung wird unverzüglich die Wahl durchgeführt werden, so daß die dann den gegenwärtigen Willen der Anwaltschaft entsprechende Vertretung in der Lage ist, den Vorstand neu zu bilden.

Weißbischhof Dr. Keth in Augsburg ist am Montag im Alter von 84 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Neue Friedericus-Marken. Die Deutsche Reichspost gibt noch vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche zu Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstags eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bild Friedrichs des Großen in den Werten zu 6, 12 und 25 Reichspfennig heraus. Die Gedenkpostkarte trägt auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Hinweis auf den feierlichen Staatsakt.

Für die nächste Volkszählung ist der 16. Juni 1933 in Aussicht genommen. Vor dem Krieg fanden die Volkszählungen im Deutschen Reich alle fünf Jahre statt. Nach dem Krieg hat es bisher eine einzige Volkszählung gegeben, die vom 16. Juni 1925. Sie kostete 20 Millionen Mark. In diesem Jahr hofft man mit wenig mehr als der Hälfte auskommen zu können.

Schächterbot. In den Hamburger Schlachthöfen ist das Schächten verboten worden.

34 Häuser abgebrannt. Am Sonntag nachmittag brach in dem oberfränkischen Städtchen Teuschnitz im Stadel eines Landwirts Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Wind ungeheuer rasch ausbreitete und in kurzer Zeit 14 Wohnhäuser und 20 Stadel einäscherte. Die Stadt war in den letzten Jahren wiederholt von schweren Schadenfeuern heimgesucht worden.

Explosion auf dem Postamt. Auf einem Postamt in Posen explodierte ein ausgegebenes Paket. Zwei Beamte wurden schwer verletzt. Es ist noch nicht ermittelt, an wen das Paket ausgegeben war.

Großer Kirchenbrand in Montreal. Die berühmte katholische Kirche St. Jacob in Montreal (Kanada) ist von einer Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 27. März. 14,34 G., 14,38 B. Berliner Dollarkurs, 27. März. 4,191 G., 4,199 B. 100 franz. Franken 16,465 G., 16,505 B. 100 Schweiz. Franken 80,80 G., 80,96 B. 100 österr. Schilling 48,45 G., 48,55 B. Dr. W.-M. 29,90, ohne Aust. 14,75. Privatdiskont 3,875 v. h. kurz und lang. Würt. Silberpreis, 27. März. Grundpreis 40,00 RM. d. Rq.

Der Silberbestand der Reichsbank hat sich in der letzten Wochensumme (bis 23. März) um 33,05 auf 288,92 Mill. RM. erhöht. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über eine Regelung des wechselseitigen Zahlungsverkehrs beginnen nach Auskunft von unterrichteter Seite am 30. d. M. in Prag.

Der Rückgang des deutschen Arbeitseinkommens. Das Arbeitseinkommen ist der größte Teil des Volkseinkommens. Es bestimmt die Lebenslage der breiten Massen und den Gang der ganzen Volkswirtschaft. Seine Entwicklung in den letzten Jahren wird jetzt durch eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung geklärt. Aus dieser Schätzung ergibt sich, daß das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ohne Pension im 3. Vierteljahr 1929 keinen Höhepunkt erreichte. Es betrug während dieses Jahres 44,5 Milliarden Mark und ist 1932 auf 28,7 Milliarden, also fast auf die Hälfte, gesunken. Seit Anfang 1932 ist eine gewisse Stabilisierung zu verzeichnen. Der Rückgang ist härter als die Einkommensminderung des Arbeiters oder Angestellten. Das durchschnittliche Nettoeinkommen des ledigen Arbeiters je Woche ist von Ende 1929 bis Ende 1932 von 32,90 auf 21,80 RM., also um 33,7 Proz., das durchschnittliche Nettoeinkommen des ledigen Angestellten von 211,10 RM. auf 153,70 RM., oder um 27,2 Proz. im Monat gefallen. Der stärkere Rückgang der gesamten Lohn- und Gehaltssumme ist durch den völligen Ausfall des Privateinkommens bei den Arbeitslosen bedingt.

Neues Silbergeld in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat am 27. März begonnen, das neue Silbergeld, das sie seit Jahren von der Staatlichen Münzverwaltung übernommen hat, in Verkehr zu bringen. Es handelt sich um Stücke von 10 und 20 Franken im Gewicht von 10 und 20 Gramm und mit einem Feingehalt von 880/1000. Der Rand ist geriffelt. Im Privatverkehr müssen bis 250 Franken des neuen Silbergelds in Zahlung genommen werden.

Würt. Baumwoll-Spinnerei u. Weberei bei Eßlingen a. N. Der Hb. am 9. Mai wird vorgeschlagen, den unter Heranziehung des kleinen Gewinnbeitrags von 1931 verbleibenden Verlustsaldo 1932 mit 39.882 RM. auf neue Rechnung vorzutragen (i. B. 3% Dividende auf die Stammaktien).

Konkurs: Firma Maria Kallig, Pfeifen- und Tabakwaren, Ulm.

Stuttgarter Börse, 27. März. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf etwas nachgebend. Schluß wieder fest. Der Rentenmarkt zeigte bei ruhigem Geschäft keine besonderen Veränderungen. Der Aktienmarkt war bei großen Umsätzen fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft hielten Stuttgart.

Stuttgart, 27. März. Landesproduktendörse. Bei härtester Angebot und weiterer Zurückhaltung des Konsums ist die Tendenz auf dem Getreidemarkt in der abgelaufenen Woche etwas schwächer geworden. Es notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 21-21,75 (21-22), Roggen 17,50-18 (unv.), Braugerste 13 bis 19 (18-19,25), Futtergerste 16,50-17,50 (unv.), Hafer 13,50 bis 14 (unv.), Weizenhafer (loose) 3,50-4 (unv.), Kleber (loose) 4,0 bis 5,50 (unv.), drahtgepresstes Stroh 2,20-2,50 (2,50-2,80), Weizenmehl Speis. 0 32,50-33 (32,75-33,25), Brotmehl 25,50 bis 26 (25,75-26,25), Mele 7,75-8 (8-8,25).

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 6. bis 11. März 1933 15,60 RM. je Dzir. ab Markt, Station.

Hagdeburger Zuckerpreise, 27. März. Innerhalb 10 Tagen 31,95, März 31,95, April 32,10. Tendenz ruhig.

Bremen, 27. März. Baumwoll-Middl. Univ. Stand. loco 7,65.

fast eine halbe Million Dollar geschätzt. Ein Ehepaar wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Bei Ausbruch des Feuers stürzten die in der Kirche anwesenden 2000 Personen aus der Kirche. Dabei wurden vier Frauen und sechs Feuerwehrleute verletzt.

Hauseinsturz durch Explosion in Wandsbet. In dem zweistöckigen Haus Kampstraße 46 in Wandsbet bei Hamburg ereignete sich am Samstag morgen aus noch nicht geklärt Ursache eine schwere Explosion, durch die das Haus vollkommen zerstört wurde und in sich zusammenstürzte. In weitem Umkreise sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die Menschen auf der Straße wurden zu Boden geschleudert, ein Pferd durch den Aufdruck auf der Straße getötet. Eine im Obergeschoß des Hauses wohnende Frau und ihre Schwester wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgerissen und mit einem ebenfalls schwer verletzten Mann auf der Straße ins Krankenhaus gebracht. Der Besitzer des Hauses, Photograph Lorenz, und seine Frau haben den Tod gefunden. Die Explosion scheint dadurch entstanden zu sein, daß im Lauf der Nacht irgendwo im Haus Gas austrat, das in der Frühe zur Entzündung gelangte. Der Sohn des Lorenz wird vermisst.

Städte bei den Pyramiden. Im Osten der vier Pyramiden von Gizeh in Ägypten sind jetzt die Grundrisse von vier Städten entdeckt worden. Die Städte waren mit etwa neun Meier starken Mauern umgeben.

Wieder Bier! Nachdem Amerika seinen Durst dreizehn Jahre lang nur heimlich und verstohlen mit Bier hatte befriedigen können, hat Präsident Roosevelt am 22. März dem amerikanischen Volk die Freude gemacht, das Gesez zu unterzeichnen, durch das der bisher erlaubte niedrige Alkoholgehalt des ungenießbaren Biers und Weins auf 3,2 v. h. erhöht werden darf. Bier wird also wieder Bier, allerdings nicht Wein wieder Wein, denn einen Wein mit 3,2 v. h. Alkoholgehalt gibt es nicht und er stellt nach amerikanischer Auffassung nur ein „antiseptisches Mundwasser“ dar. Man will daher den Wein als „Geprüften“ in Gebrauch bringen, indem man ihn mit so viel Kohlensäurehaltigen Wasser vermischt, bis der zulässige Alkoholgehalt erzielt ist. Lediglich wird der Biergehalt vorerst nur 23 (allerdings den größten) von den 48 Staaten zuzulassen, da in den übrigen noch besondere Prohibitionsgeetze bestehen. Die „Bierfreiheit“ tritt am 7. April in Kraft und soll festlich begangen werden. Das Glas Bier wird dann 10 Cent (40 Pfg.) kosten, während man bisher dafür 25 Cent (1 Mark) anlegen mußte. — Zum Vergleich sei bemerkt, daß der Alkoholgehalt der Münchner, der schwäbischen und der Pfälzer Biere etwa 3,63, der Berliner und Dortmunder Biere etwa 4 v. h. beträgt. Die „Feuchten“ in Amerika wollen nun einen Feldzug für Zulassung von zehnprozentigem Wein einleiten, getötet, neun Beamten wurden verletzt.

Markte

Die Großhandelsmehrpacht für Schlachtoch vom 22. März 1933 ist mit 59,6 gegenüber dem 15. März (61,2) weiter um 3,1 v. h. gesunken. 1913 gleich 100.

Viehpreise. Ravensburg: Kühe 80-220, trächtige Kühe 200-320, Milchkuhe 180-300, Kalben 300-340. — Siedlingen O. M. Stuttgart: Kühe 275-400, Rinder 150-200, Kälber 90 bis 165 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16-22. — Balingen: Milchschweine 16-22. — Crailsheim: Rinder 27-37, Milchschweine 15-19. — Göppingen: Milchschweine 14-20, Läufer 23 bis 31. — Hall: Milchschweine 15-22. — Heilbronn: Milchschweine 16-25, Läufer 40. — Marbach: Milchschweine 16-22. — Munderkingen: Mutterchweine 100-135, Milchschweine 13-27. — Rünzelsau: Milchschweine 16-22. — Dehringen: Milchschweine 13-22. — Rottweil: Milchschweine 15-20. — Rottweil: Milchschweine 14-15. — Trossingen: Milchschweine 15-20. — Tübingen: Ferkel 10-25. — Ulm: Ferkel 10-24. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 17-23, Läufer 25-30. — Giengen a. Br.: Saugchweine 16-23, Läufer 32-37. — Balingen: Milchschweine 15 bis 20. — Heilbronn: Milchschweine 16-25, Läufer 40. — Ravensburg: Ferkel 15-22. — Saulgau: Ferkel 18-24. — Siedlingen O. M. Stuttgart: Läufer 30-65, Milchschweine 12-21 v. h.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7-8,50, Gerste 9,20-10,50, Weizen 12,50. Futtererbsen 12,50, Widen 13, Kleefamen 55. — Crailsheim: Weizen 10,20, Dinkel 7,30, Haber 6,10. — Giengen a. Br.: Weizen 10,40-10,50, Roggen 8,20-8,40, Gerste 8,40 bis 8,70, Haber 6,20-6,50, Erbsen 8,10, Widen 8. — Tübingen: Dinkel 8, Haber 6,50-8, Weizen 10,40-11, Saatweizen 12-13, Gerste 8,25-9,50, Saatgerste 10-10,50. — Ulm: Weizen 10,70-1,20, Roggen 8,20-8,40, Gerste 8-9,50, Hafer 6,30-7. — Nagold: Weizen 10,50-11, Gerste 8,50-9,50, Haber 6,50-8,50, Vederbohnen 7-7,50, Erbsen 10. — Nördlingen: Weizen 10-11,20, Roggen 10,30-10,50, Gerste 7,80-10,50, Haber 6,70-9,20, Widen 7,50-8,30. — Ravensburg: Weizen 8,90-8,10, Weizen 10,55 bis 10,80, Roggen 8-8,15, Gerste 8-8,55, Saathaber 6,60-7,55, Haber 6,15-6,40, Saatroggen 10, Saatweizen 11,75, Saatgerste 9-9,50. — Reulingen: Weizen 11,50, Dinkel 9, Gerste 8,50-10,60, Haber 8,80-7,50, Kleefamen 55-60. — Ulm: Weizen 10,30 bis 10,70, Roggen 8,20-8,30, Gerste 7,50-9,50, Haber 6-6,50, Widen 7,90-9,50, Kartoffeln 2-2,50. — Heide: Weizen 10-11, Dinkel 8-8,30, Erbsen 16, Roggen 8, Gerste 8-8,90, Erbsen 10,50.

Holzpreise. Bei den Holzpreisen aus den württ. Staatswäldern in der Zeit vom 15.-21. März wurden für Kadelstammholz folgende Erlöse erzielt: Fichten und Tannen 40-53, Nadeln und Eichen 55-69 Prozent der Landesgrundpreise. Die Preise für Laubstammholz schwankten zwischen 48 und 83 Proz. und betragen in Waldenbuch sogar 111 Prozent. Kadelholzstangen kosteten 62-66 Prozent.

Ergebnis der Schweinezählung am 3. März 1933 in Württemberg

Nach der Veröffentlichung des Württ. Statistischen Landesamts wurden am 3. März in Württemberg gezählt: Unter 8 Wochen alte Schweine (Ferkel) 151 924 (143 538), 8 Wochen bis 1/2 Jahr alte Schweine (Jungschweine) 290 738 (318 002), 1/2 bis 1 Jahr alte Zuchtstiere 974 (1008), 1/2 bis 1 Jahr alte trächtige Zuchtstiere 7466 (6477), alle anderen 1/2 bis 1 Jahr alte Zuchtstiere 5615 (5954), alle anderen 1/2 bis 1 Jahr alten Schweine 97 071 (98 488), 1 Jahr alte und ältere Zuchtstiere 1376 (1361), 1 Jahr alte und ältere trächtige Zuchtstiere 24 553 (24 968), alle anderen 1 Jahr alte und ältere Zuchtstiere 16 770 (16 863), alle anderen 1 Jahr alte und ältere Schweine 5589 (8238). Gesamtbestand 602 075 (624 895) Stück. Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Zählung vom 1. Dezember 1932.

Das Wetter

Deftlicher Hochdruck beherrscht noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist normierend heißeres und trockenes Wetter zu erwarten.

